



ERASMUS+

AWARD 2019

BILDUNG

ERASMUS+
AWARD 2019
BILDUNG

Inhalt

Vorworte							
Iris Rauskala	4						
Jakob Calice	5						
Einleitung							
Ernst Gesslbauer	6						
Botschafterinnen und Botschafter							
SCHULBILDUNG							
Cornelia Tschuggnall	10						
BERUFSBILDUNG							
Alois Maier	12						
HOCHSCHULBILDUNG							
José Ramon Sabogal Hernandez	14						
ERWACHSENENBILDUNG							
Polonca Kosi Klemenšak	16						
		NOMINIERTE PROJEKTE					
		Mobilitätsprojekte					
		SCHULBILDUNG					
		Bildungsdirektion Oberösterreich: Pädagogische Qualitäts- und Innovationsinitiative	20				
		Handelsakademie Judenburg: Lehrerweiterbildung in Englisch – CLIL	22				
		Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt Rankweil: Strukturierte Lehrerfortbildungen in Englisch zur Verbesserung des bilingualen Unterrichts	24				
		BERUFSBILDUNG					
		IFA Internationaler Fachkräfteaustausch: IFA VET mobility+ 2016	26				
		Kuratorium der HLW Rankweil: HLW lives Europe	28				
		Verband der Freunde und Förderer der BHAK und BHAS Bregenz: YOUrope – Immerse yourself in Europe’s diverse cultures and working world	30				
				HOCHSCHULBILDUNG			
				Fachhochschule Technikum Wien: Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016	32		
				FHWien der WKW GmbH: Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016	34		
				Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH: Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2017	36		
				ERWACHSENENBILDUNG			
				abz*austria – Verein zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen: Digitalisierung in der Erwachsenenbildung und Steigerung der Medienkompetenz von bildungsbenachteiligten Frauen	38		
				atempo Betriebsgesellschaft mbH: Inklusive Bildung im Aufbruch	40		
				Lebenshilfe Salzburg gGmbH: Better lives through person centred technology	42		
				NOMINIERTE PROJEKTE			
				Strategische Partnerschaften			
				SCHULBILDUNG			
				Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe Türrnitz: Forest – Metsä – Wald	46		
				BERUFSBILDUNG			
				Wiener Tanzwochen: REFLEX Europe	48		
				HOCHSCHULBILDUNG			
				Fachhochschule St. Pölten GmbH: IMPECD – Improvement of Education and Competences in Dietetics	50		
				Veterinärmedizinische Universität Wien: IQM – Internal Quality Management: evaluating and improving competence-based higher education	52		
				ERWACHSENENBILDUNG			
				Frauen*solidarität: Speaking out loud – Empowerment through community based media	54		



Die wichtige grenzüberschreitende Arbeit von Erasmus+

Das EU-Bildungsprogramm schreibt Geschichte. Seit 1987 waren über zehn Millionen Bildungshungrige in Europa und weltweit unterwegs. Noch nie war der Bildungsbereich so international vernetzt. Auch in Österreich haben Erasmus+ und seine Vorgänger viel(e) bewegt: Mehr als eine Viertelmillion Österreicherinnen und Österreicher waren seit 1992 im Ausland unterwegs, haben andere Kulturen, Bildungssysteme, Ausbildungsstätten, Strukturen und Sprachen kennengelernt. Und damit Know-how und frischen Wind in die heimische Bildungs- und Berufslandschaft mitgebracht.

Unser Bildungssystem gewinnt maßgeblich durch Erasmus+. Unser Schulsystem erhält durch das EU-Bildungsprogramm eine internationale Komponente, die es sonst nicht geben würde. Eine Hochschulbildung ohne Erasmus+ ist mittlerweile undenkbar. Das EU-Bildungsprogramm hat zum gemeinsamen europäischen Verständnis im Bereich Berufsberatung und -orientierung beigetragen. Erasmus+ leistet einen Beitrag zur europaweiten Anerkennung von Kompetenzen. Der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) wäre ohne Erasmus nicht möglich gewesen.

Für Europa sind die Investitionen in die europäische Bildungslandschaft ein Multiplikator, der weit über den Geldwert hinausgeht. Europa ist ein Friedensprojekt! Durch kein Programm

kommt dies besser zum Ausdruck, als über die Ermöglichung zu grenzüberschreitender Verständigung, wie Erasmus+. Förderprogramme wie Erasmus+ ermöglichen wichtige internationale Aktivitäten der heimischen Schulen, Hochschulen, Berufsbildungseinrichtungen und weiteren Bildungsinstitutionen. Studienaufenthalte und Praktika im Ausland helfen dabei, europäische und internationale Kompetenzen zu erwerben. Für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, andere Lehrmethoden und Schulsysteme kennenzulernen und gute Praxis in ihren eigenen Unterricht einfließen zu lassen. Auslandsaufenthalte unterstützen Schülerinnen und Schüler, interkulturelle Kompetenz zu erwerben und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Lehrlinge bringen frischen Wind und Know-how aus anderen Ländern in die heimischen Betriebe. Die Zusammenarbeit von Institutionen und Personen aus dem Bildungsbereich führt zur Verbesserung der Qualität des Lehrens und Lernens.

Letztendlich danke ich jedem einzelnen Projektträger für sein Engagement im österreichischen Bildungsbereich. Danke für Ihren wichtigen Beitrag! Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg für die Zukunft.

Iris Rauskala

Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Erasmus+ eröffnet Chancen in Europa

Der Erasmus+ Award hat sich mittlerweile als fester Bestandteil der österreichischen Bildungslandschaft etabliert. Durch die Auszeichnung werden herausragende Leistungen von Projektträger/-innen und Einzelpersonen im EU-Programm Erasmus+ Bildung sichtbar gemacht. Erneut holen wir jene erfolgreichen Projekte österreichischer Bildungseinrichtungen und Unternehmen vor den Vorhang, an denen europäische Zusammenarbeit in die Tat umgesetzt wird. Erasmus+ gibt es seit 1987 in Europa, seitdem ist es zu einem gemeinsamen europäischen Lebensgefühl geworden. Denn an Erasmus+ teilnehmen bedeutet Lebenserfahrung zu sammeln, den eigenen Horizont mit neuen Kompetenzen zu erweitern und neue Menschen mit anderen Perspektiven kennen und respektieren zu lernen.

Seit dem Start der aktuellen Programmgeneration Erasmus+ im Jahr 2014 sind 201 Mio. Euro von der EU nach Österreich geflossen. Fast 100.000 Österreicher/innen waren seitdem mit dem EU-Bildungsprogramm unterwegs. Allein 2019 fließen mehr als 47 Mio. Euro an EU-Fördermitteln in das österreichische Bildungssystem. Damit können rund 23.000 Österreicher/innen einen geförderten Auslandsaufenthalt durchführen: 770 Lehrlinge, 6.590 Schüler/innen, 2.660 Lehrkräfte und 8.470 Studierende. Diese Zahlen zeugen davon, wie wichtig Erasmus+ für Österreich geworden ist.

Neben der persönlichen Bereicherung für jede/n einzelne/n Teilnehmer/in in puncto Sprache, Kulturerfahrung, Selbstentwicklung und Know-how-Aufbau und bessere Chancen in vielen Punkten hilft Erasmus+ dabei, die Qualität im österreichischen Bildungssystem weiter anzuheben und es zu modernisieren. Denn das geht besonders dann gut, wenn wir in anderen Ländern schauen, wo etwas besser gemacht wird als bei uns.

Die nominierten Botschafter/innen und Projekte veranschaulichen, wie wertvoll europäische Zusammenarbeit für Bildungseinrichtungen und Unternehmen ist und wie sehr die berufliche und persönliche Laufbahn der Begünstigten dadurch geprägt wird. Ich gratuliere allen Projektträgern zu dieser Qualitätsauszeichnung. Vielen Dank für Ihren Einsatz.

Jakob Calice

Geschäftsführer der OeAD-GmbH



Der Erasmus+ Award 2019 Bildung

Ernst Gesslbauer

Leiter der Nationalagentur Erasmus+ Bildung in der OeAD-GmbH

Menschen direkt ansprechen und ihnen Möglichkeiten in Europa näherbringen: Kein EU-Programm ist so erfolgreich und wegweisend wie Erasmus+, das seit über 30 Jahren für die internationale Verständigung durch gemeinsames Arbeiten und Lernen steht. Erasmus+ fördert Mobilität und transnationale Zusammenarbeit sowie den Austausch bewährter Praxis im Bildungs- und Jugendbereich. Durch Mobilitäts- und Bildungserfahrungen sowie die Nutzung von Praktika in ausländischen Unternehmen erwerben junge Menschen, Studierende, Lehrerinnen und Lehrer, Personen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Lehrende und Personal im Hochschulbereich sowie Personen im Erwachsenenbildungsbereich Kompetenzen, wie z. B. Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und Erfahrungen in der länderübergreifenden Teamarbeit, die ihren Horizont erweitern und sie bei ihrer Arbeit unterstützen. Mehr als zehn Millionen Menschen haben seit 1987 europaweit die Möglichkeiten des Programms genutzt, mehr als eine halbe Million Projekte wurden umgesetzt.

Mit dem Erasmus+ Award Bildung werden Erasmus+ Mobilitätsprojekte und strategische Partnerschaften von herausragender Qualität ausgezeichnet. Außerdem werden Personen, die sich besonders für das Programm Erasmus+ engagieren, gewürdigt.

Der Erasmus+ Award 2019 Bildung wird in den folgenden drei Kategorien verliehen

- Erasmus+ Botschafter/innen: Auszeichnung an Einzelpersonen für ihr Engagement für Erasmus+
- Erasmus+ Mobilitätsprojekte in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung
- Erasmus+ Strategische Partnerschaften aus allen vier Bildungsbereichen

Was will der Erasmus+ Award erreichen?

Der Erasmus+ Award

- veranschaulicht die hohe Qualität vieler Projekte und Auslandsaufenthalte im Programm Erasmus+ in Österreich,
- anerkennt die Leistung österreichischer Projektträger/innen und vermittelt sie einer breiten Öffentlichkeit,
- gibt Projektträger/innen sowie Entscheidungsträger/innen einen Anreiz, sich weiter mit Qualitätsansprüchen zu befassen,
- weckt das Interesse potenzieller neuer Antragsteller/innen am Programm,
- bindet Entscheidungsträger/innen auf nationaler und regionaler Ebene in die Informationsarbeit für das EU-Bildungsprogramm ein.

Teilnahme

- Botschafter/innen: Multiplikator/innen, die durch ihr Engagement einen nachhaltigen Beitrag zum Erfolg des Programms Erasmus+ geleistet haben. Aufgerufen sich zu bewerben waren alle Einzelpersonen, die an einer Mobilitätsaktivität im Bereich der Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung oder Erwachsenenbildung teilgenommen oder sonstige Aktivitäten zur Erreichung der Ziele des EU-Bildungsprogramms durchgeführt haben.
- Alle österreichischen Erasmus+ Mobilitätsprojekte der Key Action 1 (KA1) in den vier Bildungsbereichen, deren Schlussberichte bis zum 19. Juli 2019 von der Nationalagentur bewertet wurden und die in den Vorjahren nicht auf der Shortlist für den Award standen.
- Alle österreichischen Erasmus+ Strategischen Partnerschaften (KA2) in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung, deren Schlussberichte bis zum 19. Juli 2019 von der Nationalagentur bewertet wurden und die in den Vorjahren nicht auf der Shortlist für den Award standen.

Auswahlverfahren

Die Kriterien zur Qualitätsbewertung von Mobilitätsprojekten und strategischen Partnerschaften beruhen auf folgenden Indikatoren:

- Relevanz und Strategiebezug des Mobilitätsprojekts bzw. der Strategischen Partnerschaft
- Ergebnisse, Nutzen und Implementierung
- Nachhaltigkeit und Verbreitung

Auswahlverfahren Mobilitätsprojekte

Für jeden der vier Bildungsbereiche wurde jeweils eine Vorauswahl erstellt, bestehend aus den Mobilitätsprojekten, die bei der Schlussberichtsbeurteilung am besten abgeschnitten haben und die die Teilnahmebedingungen des Awards erfüllten. Eine externe, internationale Jury bewertete diese Mobilitätsprojekte und wählte die überzeugendsten als Gewinner. Grundlagen für

die Bewertung waren der inhaltliche Schlussbericht und die Erfüllung der Qualitätskriterien.

Auswahlverfahren Strategische Partnerschaften

Da es sich bei der Kategorie Strategische Partnerschaften um eine Sammelkategorie aller vier Bildungsbereiche handelt, wurde eine gemeinsame Vorauswahlliste erstellt, bestehend aus den Strategischen Partnerschaften aller Bildungsbereiche, die bei der Schlussberichtsbeurteilung am besten abgeschnitten haben und die auch die Teilnahmebedingungen des Awards erfüllten. Eine externe, internationale Jury bewertete diese Strategischen Partnerschaften und wählte die überzeugendsten als Gewinner. Grundlage für die Bewertung war der inhaltliche Schlussbericht bzw. die Erfüllung der Qualitätskriterien.

Auswahlverfahren Erasmus+ Botschafterinnen und Botschafter

Die eingereichten Bewerbungen der Botschafterinnen und Botschafter wurden von der Nationalagentur beurteilt und ausgewählt. Grundlage für die Bewertung war das Bewerbungsformular. In dieser Broschüre werden die vier Botschafterinnen und Botschafter, die zwölf besten Mobilitätsprojekte sowie die fünf besten Strategischen Partnerschaften aus dem Bildungsbereich für das Jahr 2019 vorgestellt.

Erasmus+ Project Results Plattform

Die Verbreitung und die Nutzung von Projektergebnissen gehören zu den Zielen der europäischen Bildungsprogramme. Die Erasmus+ Project Results Plattform bietet einen Überblick über die im Programm geförderten Projekte und Produkte sowie über Beispiele guter Praxis und macht somit Produkte und (intellektuelle) Ergebnisse der im Programm geförderten Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich, schafft Querverbindungen im System und macht Projektprodukte unmittelbar nutzbar.

↗ <http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects>



Botschafterinnen und Botschafter

SCHULBILDUNG

Cornelia Tschuggnall

HOCHSCHULBILDUNG

José Ramon Sabogal Hernandez

BERUFSBILDUNG

Alois Maier

ERWACHSENENBILDUNG

Polonca Kosi Klemenšak

Cornelia Tschuggnall



Einrichtung

Neue Mittelschule Haiming, Tirol
 ↗ www.nms-haiming.tsn.at

Europäische Arbeit

Cornelia Tschuggnall koordiniert die Erasmus+ Schulpartnerschaft »Fit for school – fit for life« an der NMS Haiming. Das Schulprojekt läuft von 2018 bis 2020 und befasst sich mit einer breiten Themenpalette, die von Bewegung und Ernährung über Fair Play und Lerntechniken bis hin zu den Themen Sucht und Behinderung reicht.

Tschuggnall hat davor mit »AAA – All About Apples« (2012–2014) und »BBB – Bridges Between Borders« (2015–2017) bereits zwei EU-Projekte erfolgreich koordiniert und umgesetzt.

Steckbrief

- Tschuggnall blickt auf sieben bereichernde Jahre zurück, die sie im Rahmen der Schulpartnerschaften erlebt hat.
- In »Fit for school – fit for life« arbeitet die NMS Haiming eng mit Schulen in Estland, Italien und Spanien zusammen.
- In »AAA – All About Apples« hat die NMS Haiming mit Schulen in Bulgarien, Estland, Frankreich, Italien, Spanien, im Vereinigten Königreich und in Zypern kooperiert.
- Die Partnerschulen im Projekt »BBB – Bridges Between Borders« kamen aus Estland, Italien und der Tschechischen Republik.

Statement

»Natürlich ist der zeitliche Aufwand neben dem eigentlichen Schulbetrieb groß, doch sobald ein Projekt genehmigt wird, ist der Mehrwert für die Schule unbezahlbar.«

Persönliche und berufliche Erfolge

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerschulen hat sich vor allem die Einstellung vieler Schülerinnen und Schüler der NMS

Haiming bzw. deren Eltern geändert. Europa wird viel leichter begreifbar und erlebbar, wenn Kinder der gleichen Altersgruppe gemeinsam an verschiedenen Aktivitäten arbeiten, gemeinsame Ziele verfolgen und sich mit einer gemeinsamen Sprache verständigen. Der Aufenthalt bei einer Gastfamilie bzw. die Aufnahme von Gastschüler/innen trägt immens zum Abbau von Vorurteilen und einem konfliktfreien Miteinander bei.

Das Aufnehmen und Erproben neuer Unterrichtsideen durch die beteiligten Lehrpersonen wurde durch das unmittelbare Erleben des Unterrichts in den Partnerschulen positiv beeinflusst. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit der Pädagog/innen an der NMS Haiming wirkte sich auch positiv auf den Umgang miteinander und den Zusammenhalt an der eigenen Schule aus.

Tschuggnalls Englischkenntnisse haben sich durch die Erasmus+ Projekte immens verbessert. Außerdem hat sie in den letzten Jahren als Koordinatorin in der Zusammenarbeit mit anderen Schulen und deren Schulsystemen viel gelernt. Diese Erfahrungen fließen auch laufend bei der Abwicklung in der eigenen Schule ein.

Meine Eindrücke

Für alle Lehrpersonen ergeben sich durch die Zusammenarbeit mit den Partnerschulen neue Möglichkeiten, eigene Ideen weiterzutragen und neue Ideen in den eigenen Unterricht aufzunehmen. Besonders die Englischlehrer/innen profitieren von dieser Art des Unterrichtens, wenn die Schülergruppen via eTwinning live in Kontakt treten und sie ihre Englischkenntnisse somit im realen Leben anwenden müssen.

Die Pädagog/innen und Schüler/innen erleben durch die Erasmus+ Projekte neue Schulsysteme, andere Unterrichtsstrategien und Unterrichtsmethoden und erhalten einen Einblick in die Kultur der Partnerländer. Der Austausch von Good-practice-Beispielen erweitert das fächerspezifische Angebot an den jeweiligen Schulen. Die NMS Haiming lässt die Erkenntnisse und Produkte aus den Schulprojekten laufend in den Schulbetrieb einfließen, wie beispielsweise in die Abwicklung ihrer eTwinning-Projekte oder in die Entwicklung von Produkten wie Bewegungskalender, Brettspiele und Online-Quizzes.

Alois Maier



Einrichtung

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Hermagor, Kärnten
 ↗ <https://hlwhermagor.at>

Europäische Arbeit

Seit 2003 koordiniert Alois Maier die Pflichtpraktika – und in diesem Rahmen auch die Erasmus+ Auslandspraktika – der Schülerinnen und Schüler der HLW Hermagor. 450 Schüler/innen hat er bisher rund um deren Auslandsaufenthalte betreut. Nominert wurde Maier von seinen Kolleginnen und Kollegen der HLW Hermagor, die sich so für seinen Einsatz und seine unermüdliche Arbeit bedanken wollen.

Die Mobilitätsprojekte der HLW Hermagor behandeln immer auch unterschiedliche Themenfelder, die die Praktikant/innen während ihres Praktikums und auch danach begleiten. Beim diesjährigen Projekt stand der faire Handel im Vordergrund. Die Schüler/innen setzten sich im Schulunterricht in unterschiedlichen Unterrichtsfächern immer wieder kritisch mit dem fairen Handel auseinander.

Steckbrief

- Alois Maier koordiniert seit 16 Jahren die Auslandspraktika für die Schüler/innen der HLW Hermagor.
- Von den Schüler/innen und Kolleg/innen wird er deshalb auch »Mister Erasmus« genannt.
- Maier erzieht seine Schüler/innen zu selbständigen Menschen.

Statement

Wenn die Schüler/innen nach ihren Auslandsaufenthalten ins neue Schuljahr starten und von ihrer Bandbreite an Erfahrungen und Erlebnissen berichten, merkt man, wie sehr sich die Jugendlichen in diesen drei Monaten weiterentwickelt haben. Die meisten sind reifer und selbstbewusster zurückgekommen. Maier ist stolz darauf, dazu beitragen zu dürfen und blickt stolz auf alle Schüler/innen, die mutig genug waren, den Schritt ins Ausland zu wagen.

Zu den schönsten Momenten gehören für Maier die alljährlichen Erasmus+ Abende an der HLW Hermagor, wo die Erasmus+

Praktikant/innen im feierlichen Rahmen mit Familie, Freunden, dem Kollegium und Ehrengästen auf ihre Praktika zurückblicken, was dem ganzen Projekt einen würdigen Abschluss verleiht.

Persönliche und berufliche Erfolge

Maier schafft es immer wieder, Schüler/innen davon zu überzeugen, den Blick über den Tellerrand zu wagen – bisher sind alle von ihnen »verzaubert« von ihren Erlebnissen und mit viel Know-how und mehr Selbstbewusstsein zurückgekommen. Bisher waren es 450 junge Menschen, denen Maier vor, während und nach den Auslandspraktika mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist. All seine (ehemaligen) Erasmus+ Praktikant/innen wissen, dass er sich für zusätzliche Schülergespräche und Elterngespräche rund um die Auslandsaufenthalte immer Zeit nimmt. Die Freude und Begeisterung für die Koordination der Erasmus+ Projekte/Auslandsaufenthalte hat Maier in all den Jahren nie verloren.

Meine Eindrücke

Bereits vor 17 Jahren war es klares Ziel der HLW Hermagor, Schüler/innen den Weg nach Europa zu ebnet und ihnen ihr

dreimonatiges Pflichtpraktikum im Ausland zu ermöglichen. So haben 450 Kärntner Erasmus+ Praktikant/innen ihre gelernten Kenntnisse und Fähigkeiten in der Gastronomie im Ausland unter Beweis gestellt. Sie haben dabei ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert und sind in neue Kulturen eingetaucht. Viele von ihnen waren durchs EU-Programm das erste Mal allein im Ausland und haben enorm davon profitiert.

Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Eigenverantwortung sind Maier wichtig. Daher sollen seine Erasmus+ Praktikant/innen selbst Kontakte zu den Betrieben im Ausland aufnehmen, ihre Lebensläufe und Bewerbungen selbständig verfassen und soweit möglich eigenständig kleine Organisationen rund um ihren Auslandsaufenthalt übernehmen. So möchte Maier ihnen helfen, auch den weiteren Weg ins Berufsleben selbständig zu schaffen. Mit ihrem Auslandsaufenthalt sind die Erasmus+ Praktikant/innen dennoch nie alleine dagestanden sondern haben bei allen Anliegen und Fragen immer ein offenes Ohr bei ihrem Erasmus+ Betreuer gefunden.

José Ramon Sabogal Hernandez



Einrichtung

Erasmus Student Network (ESN) Austria und Fachhochschule des BFI Wien

Europäische Arbeit

José Ramon Sabogal Hernandez studiert an der FH des BFI Wien und arbeitet seit Jahren im ESN-Netzwerk. Seit Mai ist der Kolumbianer Vorsitzender des ESN (Erasmus Student Network) Austria. Im Rahmen seiner ESN-Tätigkeit hat er bereits zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Hier hatte er immer die Vision, den eingehenden Incoming-Studierenden die österreichische Kultur bestmöglich näherzubringen wie auch einen Kulturaustausch zwischen den unterschiedlichen Ländern zu fördern.

Steckbrief

- Sabogal Hernandez sieht das EU-Programm Erasmus+ als Bereicherung für die Gesellschaft.
- Er arbeitet mit großem Engagement und Begeisterung daran, dass sich alle Menschen in Österreich wohlfühlen.
- Er ist seit 2015 Mitglied bei ESN.

Statement

»Das Erasmus Student Network (ESN) als größte Studierendenorganisation Europas wurde letztes Jahr mit der Karlsmedaille für europäische Medien ausgezeichnet. Dies ist großes Lob für uns alle – unser Einsatz und unsere Arbeit werden nicht nur gesehen, sondern auch geschätzt.«

Persönliche und berufliche Erfolge

Durch die Arbeit mit den Incoming-Studierenden konnte Sabogal Hernandez seine Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch maßgeblich verbessern. Dazu beigetragen hat natürlich auch sein Auslandssemester in Paris.

Sabogal Hernandez betreut jedes Semester als Buddy persönlich zwei Incoming-Studierende. So möchte er ihnen den Aufenthalt in Österreich so angenehm und einfach wie möglich machen, damit sie das Beste aus ihrer Erfahrung herausholen können. Dieses »Buddysystem« ist auch Teil der ESN-Strategie im Rahmen von »Internationalisation at home«.

Meine Eindrücke

Als große Ziele hinter all seinen Aktivitäten sieht Sabogal Hernandez die Förderung des Kulturaustauschs, die Internationalisierung aller Studierenden an der FH des BFI Wien und die Bereicherung der Gesellschaft durch maßgeschneiderte Events. Allen Studierenden aus allen Ländern möchte er in Österreich eine gute Willkommenskultur bieten.

Sabogal Hernandez hat im Rahmen seiner ESN-Tätigkeit zahlreiche Fähigkeiten erlangt, die ihm auch im Berufsleben große Vorteile bringen. Allen voran hat er sein Zeit- und Projektmanagement, seine Kommunikationsfähigkeiten und seine IT-Kenntnisse verbessert. Durch seine Arbeit bei ESN hat sich herauskristallisiert, dass er die Fähigkeit hat, Probleme innerhalb einer Organisation zu erkennen und passende Lösungen zu finden. Dies hat ihn letztendlich dazu bewegt, seine zukünftige Karriere im Change-Management einzuschlagen. Im Moment absolviert er seinen Master im »Strategic Management«.

Um den Incoming-Studierenden auch das Wohnen leistbar und angenehm zu machen, hat er eine Kooperation mit einem Studentenwohnheim an Land gezogen. Diese Kooperation gilt bisher nur für Studierende der FH des BFI Wien, soll jedoch in den nächsten Monaten auf ganz Wien ausgeweitet werden. Die Kooperation läuft im Rahmen des ESN-Projekts »HousErasmus+«. Als Erasmus+ Botschafter möchte er sich dafür einsetzen, das EU-Programm »aufs nächste Level zu heben«.

Polonca Kosi Klemenšak



Einrichtung

Bildungshaus Schloss Retzhof, Steiermark
➔ www.retzhof.at

Europäische Arbeit

Polonca Kosi Klemenšak hat bereits zahlreiche Projekte in Erasmus+ bzw. im Vorgängerprogramm »Lebenslanges Lernen« durchgeführt und im Laufe der Jahre viel Know-how aufgebaut. Gemeinsam mit dem pädagogischen Leiter des Bildungshauses, Joachim Gruber, arbeitet sie im aktuellen Projekt »Bewusstseinsregion Südsteiermark« daran, die historische Kompetenz der Menschen in der Region zu erweitern und zur Identitätsbildung unter Bezugnahme auf die besondere Geschichte der Südsteiermark beizutragen. Im neuen Erasmus+ Projekt wird Kosi Klemenšak vor allem folgende Themengebiete aufgreifen: die südsteirische Archäologielandschaft, die Region als Grenzland mit dem »Eisernen Vorhang«, den fluiden Sprachraum der Region sowie die kleinteilige und zunehmend biologisch ausgerichtete Landwirtschaft.

Steckbrief

- Kosi Klemenšak studierte Germanistik an der Pädagogischen Fakultät in Maribor und Erwachsenenbildung an der Universität Klagenfurt.
- Sie ist seit 2006 im Bildungshaus des Landes Steiermark, Schloss Retzhof, für das pädagogische Programm und für EU-Projekte und weitere grenzüberschreitende Maßnahmen zuständig.
- In den nächsten zwei Jahren wird das Projektteam nach Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien und ins Vereinigte Königreich reisen, um von Beispielen guter Praxis zu lernen.

Statement

»Grenzüberschreitendes Denken und Handeln ist Teil meines beruflichen Alltags: Wohnhaft in Slowenien pendle ich täglich an meinen österreichischen Arbeitsplatz. Das Leben und Arbeiten in unterschiedlichen Sprachräumen und Kulturen habe ich stets als unglaubliche Bereicherung empfunden. Alle Bestrebungen, die eine solche Erfahrungswelt auch nur annähernd unterstützen, halte ich für das beste informelle Lern- und Bildungsprogramm.«

Kosi Klemenšak hat durch ihre Arbeit in den EU-Projekten viel Wissen rund um die Bildungssysteme und Projektstrukturen sowie um Modelle der formalen, non-formalen und informellen Bildung erworben. Als Erasmus+ Botschafterin möchte sie als Erasmus+ (Erst-)Beratungsperson interessierten Personen und Organisationen in der Region Südsteiermark zur Verfügung stehen.

Persönliche und berufliche Erfolge

Bei allen durchgeführten EU-Projekten stand der Gedanke der Verwirklichung der »Community Education« als großes Gesamtziel im Vordergrund. Community Education – auch in die nationale Strategie zum lebensbegleitenden Lernen integriert – unterstützt die Gemeinschaften, ihre konkreten Problemlagen durch gemeinsames Handeln und »gemeinwesenorientiertes« Lernen. Zentrales Anliegen ist dabei die gesellschaftliche Teilhabe und Selbstermächtigung als demokratisches Prinzip.

Meine Eindrücke

Das Bildungshaus Retzhof hat sich in den letzten Jahren durch die geförderten EU-Projekte mit Themen wie Inklusion/Accessibility

für benachteiligte Gruppen in der Bildungsarbeit, Demokratiebildung, EU-Bürgerschaft und EU-Bewusstsein befasst. Das erworbene Know-how hat die Aktivitäten der Mitarbeiter/innen und damit alle Prozesse und Abläufe der Bildungsarbeit maßgeblich beeinflusst. Die Auslandserfahrungen brachten neues Wissen über Vielfalt, Zugänglichkeit, Inklusion und Gemeinschaftsbildung in die eigene Organisation. Die Ergebnisse der EU-Projekte prägen die strategische Planung und inhaltliche Ausrichtung des Bildungshauses Retzhof.

Der europäische Mehrwert ist das große Netzwerk für integrative und partizipative Erwachsenenbildung mit zahlreichen Akteur/innen in den Partnerregionen. Die Umsetzung der Themenschwerpunkte im regionalen Rahmen führte zu einem großen Lerneffekt und zur nachhaltigen Etablierung von Good-Practice-Modellen in den beteiligten Regionen. Dieser Zugang ist die »Erfolgsgeschichte« aller bisherigen Projekte im Bildungshaus Retzhof und in seinen Partneereinrichtungen.



Mobilitätsprojekte

SCHULBILDUNG

Pädagogische Qualitäts- und Innovationsinitiative, Schulentwicklung durch gezielte Lehrerfortbildung in Methodik des Naturwissenschafts- und Fremdsprachenunterrichts

Lehrerweiterbildung in Englisch – CLIL

Strukturierte Lehrerfortbildungen in Englisch zur Verbesserung des bilingualen Unterrichts

BERUFSBILDUNG

IFA VET mobility+ 2016

HLW lives Europe

YOUrope – Immerse yourself in Europe's diverse cultures and working world

HOCHSCHULBILDUNG

Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016 der Fachhochschule Technikum Wien

Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016 der FHWien der WKW GmbH

Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2017 der Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH

ERWACHSENENBILDUNG

Digitalisierung in der Erwachsenenbildung und Steigerung der Medienkompetenz von bildungsbenachteiligten Frauen

Inklusive Bildung im Aufbruch

Better lives through person centred technology

Pädagogische Qualitäts- und Innovationsinitiative

Schulentwicklung durch gezielte Lehrerfortbildung in Methodik des Naturwissenschafts- und Fremdsprachenunterrichts



Koordinierende Einrichtung

Bildungsdirektion Oberösterreich

↗ www.lsr-ooe.gv.at/home-die-bildungsdirektion

Partnereinrichtungen

26 oberösterreichische Schulen

Fraunhofer Institut für Chemische Technologie ICT (DE)

Universität York (York St. John Business School) (UK)

Zusammenfassung

Das Erasmus+ Projekt setzte auf zwei Schienen an: einerseits wollte man den naturwissenschaftlichen Unterricht an Oberösterreichs AHS und NMS verbessern, andererseits den Englischunterricht methodisch und didaktisch »auf Vordermann bringen«.

Die teilnehmenden Englischlehrer/innen wurden in ihrer Englisch-Sprachkompetenz und Unterrichtsmethodik geschult, damit sie die Jugendlichen an ihren Schulen noch besser auf den Arbeitsmarkt Europa vorbereiten können. Im Vordergrund standen Pädagogik und Didaktik, Methoden zur Qualitätsverbesserung

(inkl. Schulentwicklung) und das Lehren und Lernen von Fremdsprachen. Teilgenommen haben ausgewählte allgemein bildende Pflichtschulen und Berufsschulen. Die PH der Diözese Linz organisierte die Vorbereitungsseminare und führte die Evaluation der Sprachkurse durch.

Der eigens von Expert/innen konzipierte Englischkurs an der Universität York stellt neben der persönlichen Sprachkompetenz der Lernenden mit »CLIL – Content and Language Integrated Learning« auch eine besondere Art der Vermittlungsmethodik in den Vordergrund. Die AHS- und NMS-Lehrkräfte, die am Unterricht an der Universität York teilnahmen, konnten allesamt die Qualität ihres Englischunterrichts verbessern und ihr kulturelles Verständnis für den angloamerikanischen Raum schärfen.

Weiters stand im Zentrum des Erasmus+ Projekts der naturwissenschaftliche Unterricht an Oberösterreichs Schulen. In dieser Gruppe wurden die teilnehmenden Lehrkräfte vom Fraunhofer Institut in Karlsruhe in deren selbst entwickelter »TheoPrax«-Methode geschult. TheoPrax steht für eine didaktische Ver-

netzung von Theorie und Praxis und ist eine Kombination von unterschiedlichen Lehr- und Lernformen; TheoPrax ist eine stärken-orientierte Pädagogik, die Theorie und Praxis miteinander verbindet. Im Vordergrund stehen Teamfähigkeit, Probieren, Experimentieren, Recherchieren, Präsentieren sowie ein selbstbestimmter und eigenverantwortlicher Umgang mit einem neuen Aufgabengebiet.

Die geschulten Lehrkräfte entwickelten ein Curriculum für das an ihrer Schule angebotene Wahlfach bzw. den Talentförderkurs und setzten diesen bereits im Schuljahr 2017/18 um; für Oberösterreich wurde ein TheoPrax-Zentrum eingerichtet (www.theo-prax.at). Das TheoPrax-Zentrum sorgt für die Kontaktherstellung zwischen den teilnehmenden Schulen und den Wirtschaftsbetrieben, organisiert Disseminationsveranstaltungen und evaluiert die Ergebnisse. Die teilnehmenden Schüler/innen der AHS-Oberstufe und der NMS erarbeiten im Rahmen eines TheoPrax-Wahlpflichtgegenstands bzw. im Rahmen von TheoPrax-Talentförderkursen Aufgabenstellungen aus Wirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel. Langfristig soll an allen

AHS und an technischen neuen Mittelschulen TheoPrax möglich sein.

Die Universität York steht im Moment zwar nicht mehr für derartige Sprachkurse zur Verfügung, mit Institutionen in Norwich, UK, hat man jedoch andere hervorragende Anbieter gefunden.

Zusätzlich hat das Land Oberösterreich alle teilnehmenden Schulen mit Erasmus+ und dem Europass vertraut gemacht. Als Ergebnis haben bereits einige dieser Schulen selbst Anträge in Erasmus+ eingereicht.

Projektnummer

2016-1-AT01-KA101-016554

Lehrerweiterbildung in Englisch – CLIL (Content and Language Integrated Learning)

Koordinierende Einrichtung

HAK Judenburg, Steiermark
www.hakju.at

Partnereinrichtungen

AngloLang Academy of English, Scarborough (UK)
 Bridge Mills Galway Language Center (IE)

Zusammenfassung

Die HAK Judenburg ist eine kaufmännische Schule, die ihre Schüler/innen auf die Anforderungen einer globalisierten Welt optimal vorbereiten möchte. Dazu ist es notwendig, die eigenen Unterrichtsinhalte und Unterrichtsmethoden ständig zu evaluieren und an die aktuellen Erfordernisse einer internationalen Wirtschaftswelt anzupassen. Der Verwendung der englischen Sprache als Arbeitssprache kommt natürlich eine besondere Bedeutung zu. Durch Sprachaufenthalte und CLIL-Kurse von neun Lehrer/innen aus kaufmännischen und allgemeinbildenden Gegenständen im englischsprachigen Ausland wurde der Erfahrungshorizont der Lehrpersonen erweitert und internationale Kontakte



geknüpft, die wiederum für den Unterricht genutzt werden können. Der Fokus des Erasmus+ Projekts lag auf Fremdsprachen (unterrichten und lernen), auf der Pädagogik und Didaktik und auf der Qualitätsverbesserung des Unterrichts. Das Erasmus+ Projekt hatte direkte Auswirkung auf die weitere Schulentwicklung.

Zu den Hauptzielen des geförderten Erasmus+ Projekts zählte die sprachliche und methodische Höherqualifikation der beteiligten Lehrer/innen um die Schüler/innen durch eine Verbesserung des bilingualen Unterrichts in wirtschaftlichen und allgemeinbildenden Bereichen verstärkter auf die Anforderungen einer globalisierten Wirtschaftswelt vorbereiten zu können. Durch den geförderten Erasmus+ Sprachkurs stieg die Anzahl der zertifizierten CLIL-Lehrer/innen der HAK Judenburg von vier auf zehn. Somit werden die Schüler/innen sowohl in allgemeinbildenden als natürlich auch in kommerziellen Unterrichtsgegenständen in vielen Bereichen bilingual ausgebildet. Die Lehrer/innen sind nun Großteils in der Lage, durch ihre bessere Sprachflüssigkeit und ihr aufgefrishtes (Fach-)Vokabular Diskussionen auch in englischer Sprache zu leiten und Workshops auf Englisch zu moderieren.



Der Kontakt mit den Sprachschulen wird auch dazu genutzt, um den Schüler/innen Praxisplätze im Ausland zu vermitteln bzw. Kontakte zu Firmen herzustellen.

Mittlerweile werden der CLIL-Unterricht und die Konzentration auf Globalisierung und internationale Vernetzung nicht nur auf freiwilliger Basis angeboten sondern gelten als Schwerpunkt einer neuen Ausbildung: dem European Business Baccalaureate Diploma (EBBD). Auch die Stärkung des Sprachenzweiges kann somit optimal umgesetzt werden. Großer Wert wird auf europäische Inhalte, auf europäische Werte und auf internationale Wirtschaftsbeziehungen gelegt.

Durch die hohe Qualität der besuchten Sprachschulen konnten die Sprachkenntnisse deutlich verbessert, Fachvokabular erweitert und Methodenkompetenzen erneuert werden. Im Anschluss an den Sprachkurs konnten einige strategische Entwicklungen an der HAK Judenburg initiiert und umgesetzt werden: Der bisherige Wirtschafts-Zweig (WIF) entwickelte sich weiter zur einzigen Europa-HAK in der Steiermark. So sind Internationa-



lisierung, Europäische Inhalte und CLIL-Unterricht nun fix im Lehrplan verankert. Damit ist gewährleistet, dass die HAK Judenburg in ihrer internationalen Entwicklung vorangetrieben und Interkulturalität sowie internationale Zusammenarbeit gelebt werden. Weiters wurde ein neues Erasmus+ KA2-Projekt (Strategische Partnerschaft) geplant sowie ein anderes Erasmus+ Projekt umgesetzt. Die HAK Judenburg ist auch eine Kooperation mit dem Internationalisierungsreferat der Bildungsdirektion Steiermark eingegangen. All diese Maßnahmen und Aktivitäten sollen letztendlich die Jobchancen der Schülerinnen und Schüler der HAK Judenburg erhöhen und ihnen helfen, am Arbeitsmarkt Europa Fuß zu fassen. Dass die Änderungen und Neuerungen auch von Eltern und Schüler/innen gesehen werden, sieht man am Anteil der EBBD-Schüler/innen. Dieser umfasst mittlerweile rund 50 Schüler/innen.

Projektnummer
 2017-1-AT01-KA101-034682

Strukturierte Lehrerfortbildungen in Englisch zur Verbesserung des bilingualen Unterrichts



Koordinierende Einrichtung

HTL Rankweil, Vorarlberg
www.htl-rankweil.at

Partnereinrichtungen

Institut ELC – English Language Centre Brighton (UK)
 Institut IPC – International Projects Centre Ltd. (UK)
 Sprachinstitut ETI – Executive Training Institute Ltd. Malta (MLT)
 Sprachinstitut Maltalingua Ltd. (MLT)

Zusammenfassung

Im Zentrum des Erasmus+ Projekts standen die Themenfelder Pädagogik und Didaktik, Fremdsprachen (unterrichten und lernen) und Qualitätssicherung. Im Rahmen des Mobilitätsprojekts waren fünf ausgewählte Lehrkräfte an Erasmus+ Fortbildungskursen im Ausland. Die geförderten Fortbildungen sind auch mit dem schulischen Entwicklungsplan verwoben: HTLs müssen nach den Erfordernissen des neuen HTL-Lehrplans zusätzliche Unterrichtsfächer bilingual, ganz im Sinne von CLIL (Content and Language Integrated Learning) unterrichten. Die strukturier-

ten Englischkurse haben die bilinguale Sprachenkompetenz der teilnehmenden Lehrer/innen verbessert, so können sie nun ihr Unterrichtsfach in englischer Sprache unterrichten. Der sprachliche Referenzrahmen der Lehrer/innen hat sich auf B2+ bzw. C1 erhöht, was sich natürlich auch auf die sprachliche Qualität des Unterrichts auswirkt. Die neu erworbenen Methoden, Beispiele und Ideen fließen in den CLIL-Unterricht ein. Ferner wurden Unterrichtsbeispiele ausgearbeitet und im Unterricht eingesetzt. Neue methodisch-didaktische Lehr- und Lernmethoden machen den Unterricht attraktiver und effektiver. Die Schule kann durch die Erasmus+ Fortbildungen den schulischen Bedarf an CLIL-Lehrer/innen nun abdecken. Die Teilnehmer/innen erlangten ferner mehr Erfahrung und Kenntnisse im Bereich Organisation und Projektmanagement. Sie haben im Ausland neue Kontakte geknüpft und so das schulische Netzwerk vergrößert, was für die Anbahnung neuer Erasmus+ Projekte hilfreich ist.

Die Projektteilnehmer/innen verbreiteten ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit Peers innerhalb und außerhalb der Schule im Rahmen zahlreicher Gespräche und Workshops. Innerhalb der

Schule wurden für die Kolleginnen und Kollegen Informationsflyer erstellt, die im Lehrerzimmer aufliegen. Auch bei informellen Lehrertreffen, Fachkoordinations Sitzungen und Schulkonferenzen wurden die Projektergebnisse verbreitet. Durch SCHILF-Veranstaltungen (Lehrerfortbildungen für das eigene Lehrpersonal) werden die Projektergebnisse disseminiert. In Teamteaching-Einheiten und Erasmus+ Workshops werden die Projektergebnisse innerhalb der Peergruppe weitervermittelt. In SCHÜLF-Veranstaltungen (schulübergreifende Veranstaltungen) werden auch Lehrer/innen anderer Schulen erreicht. Somit wurden Erfahrungen und Know-how in- und außerhalb der eigenen Schule weiterverbreitet.

Für die Umsetzung des Projekts wurde in erster Linie die Plattform *School Education Gateway* genutzt. Die Online-Plattformen SEG und eTwinning wurden für die Projekt-Vorbereitung und -Umsetzung verwendet. Die Teilnehmer/innen nutzten diese Plattformen als Informationsquelle und studierten die Artikel über Auslandserfahrungen, Vernetzungen, Unterricht, bilinguale Sprache und Internationalisierung.

Die Schule als Ganzes bekam neue Impulse für die Internationalisierung und Schulentwicklung. Für den bilingualen Unterricht bzw. CLIL-Unterricht können nun mehr Lehrkräfte eingesetzt werden. Das europäische Verständnis wird dadurch weiterverbreitet. Die Schule konnte durch das Erasmus+ Projekt ihren guten Ruf im Schulbereich bzw. unter den Eltern und potenziellen Schüler/innen weiter ausbauen. Die positiven Ergebnisse des Erasmus+ Projekts sind für die Schulentwicklung von Bedeutung und machen die Schule attraktiver für Schüler/innen wie für Partnerfirmen. Durch das Projekt wird die Vernetzung der Schule mit anderen ausländischen Schulen und Instituten erweitert, es werden Möglichkeiten für Schulkooperationen und Schulpartnerschaften geschaffen.

Projektnummer
 2018-1-AT01-KA101-039112

IFA VET mobility+ 2016



Koordinierende Einrichtung

IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch, Wien
 ↗ www.ifa.or.at

Partnereinrichtungen

Institutionen in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Irland, Island, Kroatien, Malta, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Slowakei, Spanien, der Tschechischen Republik, Ungarn und im Vereinigten Königreich

Zusammenfassung

IFA organisiert seit 1995 Auslandspraktika für Personen in beruflicher Erstausbildung, Fachkräfte und Ausbildungsverantwortliche. IFA hat bereits über 7.500 Personen einen EU-geförderten Auslandsaufenthalt ermöglicht. Über dieses Erasmus+ Mobilitätsprojekt waren 501 Österreicher/innen zwischen einer und 26 Wochen im Ausland unterwegs: 341 Lehrlinge, 123 Schüler/innen aus berufsbildenden Schulen sowie 37 Ausbildungsverantwortliche und Entscheidungsträger/innen.

IFA achtet genau darauf, dass jeder Auslandsaufenthalt dem individuellen Ausbildungsstand der Praktikantin / des Praktikanten, deren/dessen Kenntnissen und Kompetenzen entspricht. Lehrlingen und Schüler/innen wird ein Teil der Ausbildung auch in Österreich anerkannt. Im Prinzip erweitert und vertieft jeder Auslandsaufenthalt die persönlichen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen der Teilnehmer/innen. Die ausländischen Aufnahmeeinrichtungen werden immer entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer/innen und ihrer beruflichen Ausbildung ausgewählt. Im Rahmen dieses Projektes konnte IFA ferner sein internationales Netzwerk ausbauen und vertiefen.

Der IFA-Verein ist Teil eines europaweiten Netzwerks an Einrichtungen, die über langjährige Erfahrungen in der Organisation von Mobilitätsprojekten verfügen. Dazu zählen beispielsweise Intern Europe Ltd. (GB), IBD Partnership (GB), das Berufsbildungszentrum Schleswig in Deutschland, Vocational College Helsinki (FI) sowie eine Vielzahl an Unternehmen und Schulen in ganz Europa. Die Mitarbeiter/innen des IFA-Vereins haben dieses Netzwerk im Laufe der Jahre durch Pilot- und Entwicklungsprojekte und Erasmus+ Mobilitätsprojekte aufgebaut.

Auslandspraktika von Schüler/innen werden von der Schule als Teil des Pflichtpraktikums anerkannt, sofern die Inhalte des Auslandspraktikums den Vorgaben und Vereinbarungen entsprechen. Die Schüler/innen organisieren sich ihren Praktikumsbetrieb und ihren Aufenthalt meist selber, häufig in Zusammenarbeit mit ihrer Heimatschule. IFA unterstützt bei der Suche nach Praktikumsplätzen und Unterkünften, übernimmt die formalen Aspekte und stellt die Qualität und Anerkennung der Praktika gemeinsam mit der entsendenden Schule sicher.

Für die teilnehmenden Ausbilder/innen, Lehrer/innen und Berufsbildungsexpert/innen organisierte IFA einen jeweils ein- oder dreiwöchigen Erfahrungsaustausch im Ausland in Kleingruppen, wobei die Teilnehmer/innen jeder Kleingruppe jeweils den gleichen berufs- bzw. branchenspezifischen Hintergrund hatten. Das Format der Kleingruppen ermöglicht den Informationsaustausch und Diskussionsprozess zwischen den Teilnehmer/innen und zwischen Teilnehmer/innen und den Expert/innen in den Gastländern. Teilgenommen haben Kleingruppen aus HTLs, HAKs und Expert/innen aus Schulaufsichtsbehörden. Ferner organisierte

IFA den Aufenthalt von Berufsschullehrer/innen gemeinsam mit Lehrlingsausbilder/innen aus Betrieben.

IFA arbeitet eng mit berufsbildenden mittleren und höheren Schulen zusammen. Viele Schulen haben nicht die Möglichkeiten, selbst Fördergelder zu beantragen, und so ist IFA für diese Schulen Projektkoordinator und teilweise auch Entsendeeinrichtung. In diesem Mobilitätsprojekt hat IFA auch erstmals ECVET-Elemente eingebaut, was die Qualität der Mobilität weiter anhob.

Projektnummer
 2016-1-AT01-KA102-016304

HLW lives Europe

Koordinierende Einrichtung

Kuratorium der HLW Rankweil, Vorarlberg
 ↗ www.hlwrnkweil.at

Partnereinrichtungen

Institutionen in Belgien, Frankreich, Irland, Liechtenstein, Italien und im Vereinigten Königreich

Zusammenfassung

Die HLW Rankweil organisiert seit Jahren Erasmus+ Praktika für ihre Schüler/innen und wird mittlerweile auch in der Öffentlichkeit als »Europaschule« wahrgenommen. Die HLW bietet ihren Schüler/innen jedes Jahr an, ihr dreimonatiges Pflichtpraktikum im Ausland zu absolvieren. Durch »HLW lives Europe« wurden 90 Praktikant/innen gefördert, die in Belgien, Frankreich, Irland, in Liechtenstein, in Italien und im Vereinigten Königreich arbeiten. Sie wurden von neun Begleitpersonen (Bildungspersonal) unterstützt. Großes Augenmerk wurde auf die Bereiche Anerkennung, Transparenz, Zertifizierung, Qualitätssicherung und Fremdsprachen (unterrichten und lernen) gelegt.



Die Kooperationen und Erasmus+ Projekte machen die HLW Rankweil gegenüber anderen Schulen konkurrenzfähiger. Der Bekanntheitsgrad der HLW Rankweil stieg durch diese Projekte im Laufe der letzten Jahre immens an. Als Früchte der europäischen Arbeit der letzten Jahre hat die Schule mittlerweile ein Netzwerk mit fast 50 Hotelbetrieben im Ausland. Auch pflegt die HLW Rankweil eine gute Partnerschaft mit einer italienischen Schule.

Die Auswirkungen der Erasmus+ Tätigkeiten der Schule lassen sich messen: Laut Umfrage melden sich neue Schüler/innen aufgrund der Möglichkeit der Auslandspraktika gezielt bei der HLW Rankweil an. 97 Prozent der Erasmus+ Praktikant/innen gaben an, dass sie durch die Teilnahme an Erasmus+ ihre Sprachkenntnisse verbessert und erweitert haben. 64 Prozent konnten während ihres Auslandsaufenthalts eine weitere Fremdsprache (zusätzlich zur Landessprache des Aufnahmelandes) anwenden. 22 Prozent der Erasmus+ Praktikant/innen konnten während ihres Auslandsaufenthalts auch eine dritte Fremdsprache anwenden.

Bei Sprachwettbewerben erreichen die Schüler/innen der HLW Rankweil auch aufgrund ihres Auslandsaufenthalts beste Platzierungen. Viele Schüler/innen sind bereit, sich auch in ihrer Freizeit auf den Erwerb von Sprachzertifikaten vorzubereiten. Beispielsweise haben im Schuljahr 2018/2019 über 50 Schüler/innen derartige Vorbereitungen besucht. Immer mehr Schüler/innen treten mit ihrer zweiten Fremdsprache zur Reife- und Diplomprüfung an. Auch werden die Schüler/innen aufgrund ihrer guten Fremdsprachenkenntnisse immer wieder gerne eingeladen, bei Großveranstaltungen mitzuarbeiten, wie bei der Gymnaestrada im Juli 2019, in Garmisch beim internationalen Skiweltcup im Jänner und Februar 2018, bei der Eishockeymeisterschaft in Slowenien im Mai 2019.

An diesen Beispielen sieht man, dass die Absolventinnen und Absolventen der HLW Rankweil aufgrund ihrer guten Fremdsprachenkenntnisse und aufgrund ihrer Auslandserfahrung auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig und gut vermittelbar sind. Die absolvierten Auslandsaufenthalte haben allen Erasmus+ Praktikant/innen einen guten Nährboden für künftige

internationale Karrieren geschaffen. Einige Praktikant/innen haben bereits während ihres Praktikums Angebote für Folgejobs im Ausland erhalten.

Das Kuratorium der HLW Rankweil ist eine der wenigen Berufsbildungseinrichtungen, die eine Erasmus+ Mobilitätscharta der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET-Charta) besitzen. Österreichweit sind es derzeit zehn Bildungseinrichtungen. Die VET-Charta ermöglicht ein vereinfachtes Antragsverfahren und wird nur an erfahrene Betriebe vergeben, die bereits viele Erasmus+ Mobilitätsprojekte abgewickelt und ein großes Know-how in der Organisation von Auslandspraktika haben.

Projektnummer
 2018-1-AT01-KA116-038883

YOUrope – Immerse yourself in Europe’s diverse cultures and working world



Koordinierende Einrichtung

Verband der Freunde und Förderer der BHAK und BHAS Bregenz
 ↗ www.hak-bregenz.ac.at

Partnereinrichtungen

Advisers for International Programs in Spain SL (ES)
 Language Xchange Ireland (IE)

Zusammenfassung

Die BHAK/BHAS Bregenz nimmt seit Jahren erfolgreich an Erasmus+ teil. »YOUrope 2018« ist seit 2012 das mittlerweile sieben-te Projekt in Zusammenarbeit mit »Language Xchange Ireland«. Die BHAK/BHAS Bregenz bietet seit 2017 auch Praktikumsplätze in Valencia, Spanien an. Die Lehrkräfte der BHAK/BHAS Bregenz haben bereits ein großes Netzwerk mit Aufnahmebetrieben in Irland. Durch die Auslandsaufenthalte soll den Schüler/innen die Scheu vor einem längeren Aufenthalt im Ausland genommen werden. Man möchte die Schüler/innen öffnen für andere Kulturen und ihr Interesse für das Erlernen von Fremdsprachen wecken. Auch sollen sie mehr Selbstvertrauen in die eigenen

Fähigkeiten finden wie auch den Mut, Herausforderungen offen-siv anzugehen und in Eigenregie Lösungen zu finden.

2013 wurde in der BHAK/BHAS Bregenz ein umfassendes E-Le-arning Package entwickelt. Es umfasst mehrstündige Lernse- quenzen, die den Schüler/innen Einblick in die irische Kultur und Arbeitswelt vermitteln. Gleichzeitig werden durch verschiedene Sprachübungen, Videosequenzen, Audiodateien und Multiple-Choice-Aufgaben die Sprachkenntnisse der zukünftigen Prak- tikant/innen getestet. So wird bereits vor Antritt des Auslands- aufenthalts überprüft, ob die von den Kandidat/innen im Euro- pass-Lebenslauf angegebenen Sprachkenntnisse der Realität entsprechen. Sehr guten Teilnehmer/innen werden in den Gast- betrieben anspruchsvolle Tätigkeiten überlassen. Dies stärkt die Motivation zum Sprachenlernen. Das Tool hilft den Pädagog/- innen auch beim Zuteilen der Praktikumsplätze.

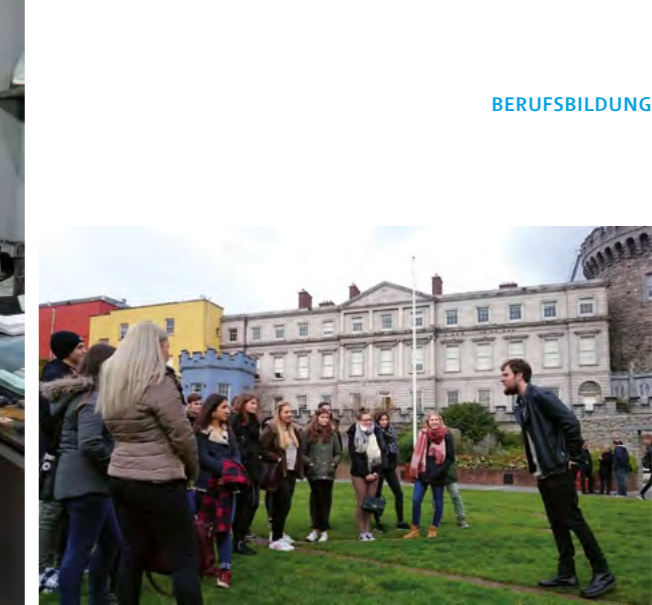
Im Rahmen des Mobilitätsprojekts 2018 absolvierten 39 Schüler/innen der vierten Klasse HAK bzw. der 1. und 2. Klasse des Aufbaulehrgangs ihr vierwöchiges Betriebspraktikum in



Irland, eine weitere Schülerin ging nach Spanien. Augenmerk lag vor allem auf Fremdsprachen (unterrichten und lernen) und auf Anerkennung, Transparenz, Zertifizierung.

Dass die Projektziele erreicht wurden, sieht man anhand der Evaluationsmaßnahmen. Hier sind die Interviews mit den Men- tor/innen, die die Begleitlehrer/innen mit den Betreuer/innen in den Partnerbetrieben führen, ein wichtiges Instrument. Die Personalverantwortlichen der Aufnahmebetriebe haben neben den Sprach- und Computerkenntnissen auch die Leistungsbe- reitschaft, die positive Arbeitseinstellung, das Auftreten, das En- gagement und die Eigeninitiative der Teilnehmer/innen hervor- gehoben. Einige Praktikant/innen haben die Erwartungen ihrer Arbeitgeber sogar deutlich übertroffen und wurden eingeladen, für ein weiteres Praktikum oder sogar für eine längerfristige Be- schäftigung zurückzukehren.

Generell waren die Praktikumsbetreuer/innen in den Partnerbe- trieben vom Ausbildungsstand der Teilnehmer/innen sehr ange- tan und zeigten sich überaus interessiert am Schultyp HAK/HAS,



da er eine allgemeine Bildung mit einer speziellen Berufsausbil- dung kombiniert.

Die Auslandspraktika hatten natürlich auch positive Auswirkun- gen auf die Schüler/innen selbst. Die meisten von ihnen waren davor noch nie so lange selbständig von zu Hause weg gewesen. Alle Teilnehmer/innen konnten durch den Aufenthalt ihre soft skills merklich verbessern und sind selbstsicherer und erwachse- ner zurückgekehrt. Die meisten Praktikant/innen haben die ih- nen anvertrauten – durchaus auch verantwortungsvollen – Tätig- keiten selbstständig und gut ausgeführt. Sie verloren ihre Scheu davor, mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu treten und machten sich mit neuen Computerprogrammen vertraut. In Summe haben alle Erasmus+ Praktikant/innen ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen erweitert. Somit haben sie künftig bessere Chancen am Arbeitsmarkt.

Projektnummer
 2018-1-AT01-KA102-038959

Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016



Koordinierende Einrichtung

Fachhochschule Technikum Wien
 ↗ www.technikum-wien.at

Partnereinrichtungen

Hochschulen in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, der Republik Malta, der Republik Zypern, Schweden, der Slowakei, Slowenien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei und im Vereinigten Königreich

Zusammenfassung

Die FH Technikum Wien führt bereits seit Jahren erfolgreiche Erasmus+ Mobilitätsprojekte durch. Das nominierte Erasmus+ Projekt ist in die Internationalisierungsstrategie 2017+ der FH Technikum Wien eingebettet und findet sich in den »Erasmus Policy Statements« der FH Technikum Wien wieder. Sämtliche Aktivitäten und Maßnahmen stimmen mit der Erasmus Charta und der Agenda zur Modernisierung der Hochschulbildung überein.

Die Erasmus+ Mobilitätsprojekte der FH Technikum Wien sind Motor für die Internationalisierungsaktivitäten an der FH, die auch die Willkommenskultur an der Hochschule erhöhen.

Im Rahmen des nominierten Projekts haben 148 Personen einen Auslandsaufenthalt durchgeführt: 98 Studierende und 50 Lehrende und sonstige Mitarbeiter/innen. Von den Studierenden führten 59 ein Praktikum durch, 39 studierten an einer Gastuniversität.

Neben der Abwicklung der eigentlichen Auslandsaufenthalte wurde auch ein Campus International eingerichtet. Hier wurden Lehrveranstaltungen entwickelt, die sich im technischen Bereich auf unterschiedliche Gebiete wie »Software Engineering« oder »Smart Cities« konzentrieren und von internationalen Lehrenden abgehalten werden. Diese Lehrveranstaltungen sollen künftig weiter ausgebaut und – im Sinne von »Internationalisation at home« – auch für reguläre Studierende angeboten werden.

Ferner wurde das erste interkulturelle Training für Outgoing-Studierende (österreichische Studierende, die einen Aufenthalt im Ausland antreten) abgehalten. In zwei Tagen wurde vor allem auf den Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und die Reflexion der Herkunftskultur eingegangen. Das Training wurde seitens der Outgoing-Studierenden durchwegs positiv bewertet.

Den Incoming-Studierenden bietet die FH Technikum Wien ein zwei Wochen dauerndes Welcome-Modul. Ferner werden über das ESN-Netzwerk mehr Aktivitäten angeboten. All dies soll auch dazu beitragen, die internationalen Studierenden gut ins FH-System einzubetten und ihnen Möglichkeiten bieten, einheimische Studierende kennenzulernen.

Weitere Veranstaltungen wie die »International Fair« sollen dazu beitragen, Auslandsaufenthalte attraktiver zu machen und den Studierenden die Scheu vor dem Ausland nehmen. Mittlerweile findet die »International Fair« jedes Semester an der FH Technikum Wien statt. Potenzielle Outgoing-Studierende erhalten hier sämtliche Informationen rund um den Auslandsaufenthalt.

Incoming-Studierende stellen ihre Hochschulen vor. Ehemalige »Outgoings« berichten von ihren Erfahrungen. Das ESN-Netzwerk und internationale Partnerhochschulen stellen sich vor.

Unter den Lehrenden und weiteren Mitarbeiter/innen der FH Technikum Wien ist das Bewusstsein über den Nutzen eines Auslandsaufenthalts merklich gestiegen, seit die FH für Lehr- und Fortbildungsaufenthalte ein Zertifikat ausstellt. Mittlerweile übersteigt die Nachfrage nach geförderten Lehr- und Fortbildungsaufhalten das Angebot.

Projektnummer
 2016-1-AT01-KA103-016494

Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016



Koordinierende Einrichtung

FHWien der WKW
www.fh-wien.ac.at

Partnereinrichtungen

Hochschulen in Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Kroatien, Litauen, der Republik Malta, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Schweden, Slowenien, Spanien, der Türkei, Ungarn, dem Vereinigten Königreich

Zusammenfassung

Die FHWien der WKW versteht sich als weltoffene, international ausgerichtete Hochschule. Der Internationalisierung wird besonders viel Gewicht beigemessen. Die Studierenden möchte man gezielt auf den internationalen Arbeitsmarkt vorbereiten. Interkulturelle Kompetenzen der Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter/innen sollen laufend gefördert werden. Die FHWien möchte man zu einer international konkurrenzfähigen Hochschule ausbauen. Deshalb wird Internationalisierung als Querschnittsthema in allen Bereichen des Hochschulalltags aktiv integriert.

Im nominierten Projekt haben 163 Studierende der FHWien der WKW an Erasmus+ teilgenommen, 91 davon im Rahmen eines Auslandssemesters, 72 im Rahmen von Auslandspraktika. Das Mobilitätsprojekt sollte mithelfen, die Studierenden hin zu international kompetenten Fachkräften mit einem hohen Maß an interkultureller Kompetenz zu »erziehen«. Die teilnehmenden Lehrenden und FH-Mitarbeiter/innen sollten durch die Weiterbildung bzw. den Auslandsaufenthalt zu Multiplikatoren in Sachen Internationalisierung werden. Schwerpunkt waren auch die Pflege und der Ausbau des internationalen Partnernetzwerks der FHWien.

In der FHWien der WKW werden die Themenfelder »Internationalisation at Home« und Internationalisierung der Curricula als verwandte, ineinander verwobene Konzepte verstanden, die allen Studierenden die Möglichkeit bieten sollen, interkulturelle und internationale Erfahrungen zu sammeln. Da nicht alle Studierenden an Mobilitätsprogrammen teilnehmen können, möchte man allen, die nicht physisch mobil werden können/wollen die Möglichkeit bieten, via »Internationalisation at Home« internationale Erfahrung zu machen. Beispielsweise durch die

Internationalisierung der Curricula, die aktive Integration der Incoming-Studierenden, ein Wahlfachangebot in englischer Unterrichtssprache und einem guten Fremdsprachenangebot möchte man auch den »Daheimgebliebenen« Internationalität bieten.

Qualität wird auch bei der Auslandserfahrung groß geschrieben. Laufende Projekte und Maßnahmen sollen die Qualität im Bereich der Studierendenmobilität kontinuierlich verbessern. Outgoing-Studierende (österreichische Studierende, die ein Auslandssemester machen) werden im Rahmen von Informationsveranstaltungen, individueller Beratung und einem ausgedehnten Informationsangebot auf der E-Learning Plattform über Mobilitätsoptionen informiert und vor, während und nach der Mobilitätsmaßnahme vom Center for International Education & Mobility (CIEM) betreut. Auch Incoming-Studierende finden Antworten auf alle Fragen und Anliegen bei CIEM.

Ferner organisiert das CIEM die jährliche »Go International! Fair«, auf der Studierende alles rund um einen Auslandsaufenthalt und zu »Internationalisation at Home« erfahren. Incoming-

Studierende präsentieren ihre Heimathochschulen, was auch zur Integration der Incoming-Studierenden beitragen soll. Ehemalige »Outgoings« berichten über ihre Auslandserfahrungen.

Die FHWien hat im nominierten Projekt verstärkt die Personalmobilität mit all ihren Möglichkeiten für Lehrende und sonstige Mitarbeiter/innen beworben. Insgesamt haben acht FH-Mitarbeiter/innen einen Auslandsaufenthalt absolviert. 2016 wurde zudem ein neuer Prozess für die Bewerbung, Anmeldung und Abwicklung von Personalmobilitäten erarbeitet.

In der FHWien wird Wert auf langfristige, nachhaltige Zusammenarbeit mit Partnern weltweit gelegt. Auch die Forschung ist per definitionem international ausgerichtet. Deshalb misst die FHWien der internationalen Kooperation in der Forschung große Bedeutung bei.

Projektnummer
 2016-1-AT01-KA103-016323



Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2017

Koordinierende Einrichtung

Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH (FHWN)
 ↗ www.fhwn.ac.at

Partnereinrichtungen

Hochschulen in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, der Republik Malta, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, der Slowakei, Slowenien, Spanien, der Tschechien Republik, der Türkei, Ungarn und dem Vereinigten Königreich

Zusammenfassung

Die FHWN führt seit Jahren Mobilitätsprojekte durch und kooperiert mittlerweile mit 95 Partneruniversitäten weltweit. 60 Prozent aller Auslandssemester der FHWN-Studierenden sind Erasmus+ Aufenthalte. Erasmus+ ist in der Internationalisierungsstrategie der FHWN fest verankert. Der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der Studierenden (Austauschsemester und Praktika im Ausland) und der Mobilität der Mitarbeiter/innen



(Lehre und Ausbildung) – das hier nominierte Erasmus+ Mobilitätsprojekt umfasst beides.

Prinzipiell steht ein Auslandssemester bzw. Auslandspraktikum allen Studierenden der FHWN offen. Die Studiengänge Wirtschaft und Technik bieten Mobilitätsfenster im Bachelor- und im Masterprogramm an. Bachelor-Studierende haben die Möglichkeit, ihr Pflichtpraktikum im sechsten Semester im Ausland zu absolvieren. Durch das Erasmus+ Mobilitätsprojekt wollte man die Anzahl der mobilen Studierenden halten und noch mehr FHWN-Mitarbeiter/innen die Möglichkeit geben, Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Im Rahmen des nominierten Erasmus+ Projekts haben 68 Studierende – 47 Bachelor-Studierende und 21 Master-Studierende – ein gefördertes Erasmus+ Auslandssemester absolviert. Davon war fast die Hälfte aus dem englischsprachigen Business-Programm. Alle Teilnehmer/innen berichteten, dass sie durch ihr Auslandssemester den Wert verschiedener Kulturen erkannt haben und sich nun besser an neue Situationen anpassen können.



Künftig möchte man noch mehr Studierende der deutschsprachigen Bachelor- und Masterstudiengänge dazu motivieren, den Schritt ins Ausland zu wagen.

Im Rahmen des Mobilitätsprojekts arbeiteten auch 38 Studierende – 31 Bachelor- und sieben Master-Studierende – im Ausland, darunter 25 Pflichtpraktikant/innen. Die heimkehrenden Praktikant/innen haben – neben dem Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten – allesamt ihre Problemlösungskompetenz ausgebaut und gelernt, in internationalen Teams zu arbeiten.

Ferner gingen 18 Mitarbeiter/innen durch dieses Erasmus+ Projekt ins Ausland: neun lehrten an einer Gasthochschule und neun bildeten sich an einer Gasthochschule weiter. Die Lehrkräfte gaben bei ihrer Rückkehr an, dass sie ihr berufliches Netzwerk ausbauen konnten. Der Aufenthalt wirkte sich auch positiv auf ihre Arbeitszufriedenheit und ihre Motivation aus. Jene FHWN-Mitarbeiter/innen, die im Ausland eine Ausbildung absolvierten, nahmen viel Know-how mit nach Hause.



Das nominierte Mobilitätsprojekt sollte dazu beitragen, die Qualität der Bildung an der FHWN zu verbessern. Alle Teilnehmer/innen – Studierende wie Mitarbeiter/innen – haben ihre interkulturellen, sprachlichen und persönlichen Kompetenzen ausgebaut. Der FHWN war es wichtig, die Internationalisierung auch ins Haus zu holen – frei nach »internationalisation@home« – sodass auch die nicht-mobilen Studierenden und Mitarbeiter/innen davon profitieren können. Künftig möchte man mehr Gastdozent/innen der Partnerhochschulen an die FHWN holen. Auch sollen die FHWN-Mitarbeiter/innen mehr Möglichkeiten erhalten, sich mit ihren Kolleg/innen aus den Partnerhochschulen auszutauschen und zu vernetzen.

Projektnummer
2017-1-AT01-KA103-034663



Digitalisierung in der Erwachsenenbildung und Steigerung der Medienkompetenz von bildungsbenachteiligten Frauen



Koordinierende Einrichtung

abz*austria – Verein zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen, Wien
 ↗ www.abzaustria.at

Partnereinrichtungen

Institutionen in Dänemark und Deutschland

Zusammenfassung

abz*austria ist ein Non-Profit-Unternehmen, das sich für Gleichstellung am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft engagiert. Wie für andere Erwachsenenbildungs-Einrichtungen auch, stellt die Digitalisierung für abz*austria eine Herausforderung dar: So braucht es für die Umsetzung digitaler Lern-/Lehrformate nicht nur die nötige technische Ausstattung, sondern vor allem digital kompetentes Weiterbildungspersonal.

Im Rahmen dieses Projekts nutzten sechs abz*austria-Mitarbeiterinnen europäische Erfahrungen und besuchten verschiedene Einrichtungen in Dänemark und Deutschland, mit dem Ziel, neue

digitale Methoden für Beratung und Training kennenzulernen und die digitalen Kompetenzen der Beraterinnen und Trainerinnen zu erweitern. Besucht wurden acht Institutionen, die bereits Erfahrungen in der Vermittlung digitaler Kompetenzen erlangt haben. Bei den durchgeführten Job Shadowings erfuhren die Teilnehmerinnen etwa, wie die Einrichtungen in der Bildungsberatung Online-Tools für das Feststellen von Kompetenzen einsetzen oder mit welchen Maßnahmen sie die digitalen Kenntnisse von bildungsbenachteiligten Frauen ebenso wie von älteren Menschen stärken. In Deutschland und Dänemark konnte außerdem viel über die Erhöhung der Chancengleichheit von bildungsbenachteiligten Frauen durch die Verbesserung ihrer Medienkompetenz gelernt werden.

Durch die Lernaufenthalte gewannen die Teilnehmerinnen umfassende Erkenntnisse auf strategischer sowie operativer Ebene. Die digitalen Kompetenzen wurden gestärkt sowie das Wissen der Mitarbeiterinnen um den Einsatz neuer Tools im Beratungsalltag bereichert. So wurde unter anderem ein Instrument zur beruflichen und berufsbiografischen Selbstreflexion erstellt – die



»Kompetenzbilanz-Online«, die in Zukunft als neues Tool zur Kompetenzerfassung in Projekten von abz*austria implementiert werden soll. Ebenso wurde die Erkenntnis gewonnen, dass bei Beratungen zur beruflichen Orientierung das Konzept des »Blended Counselling« zielführend ist – je nach Beratungssituation wird demnach entweder ein Online- oder ein Face-to-face-Setting angewandt. Als Konzeptansatz für den arbeitsmarktpolitischen Bereich wird das »Blended Counselling« in laufenden und geplanten Projekten von abz*austria berücksichtigt werden.

Ein weiteres Ziel konnte durch den Austausch und Transfer von Good-Practice-Modellen erreicht werden, nämlich die nachhaltige Qualitätssteigerung durch neue digitale Methoden in den Angeboten und Projekten von abz*austria. Darüber hinaus konnten die Kenntnisse über europäische bildungspolitische Maßnahmen im Rahmen der »Digitalen Agenda für Europa« erweitert werden.

Die mit dem Projekt angestrebten Ziele in Hinblick auf erworbene Kenntnisse bei der Implementierung digitaler Tools und das Wissen über Online-Methoden zur Verbesserung der strategischen

Ausrichtung zukünftiger Projekte konnten umfassend erreicht werden. Die Erfahrungen werden in ein digitales Methodenhandbuch einfließen und intern projektübergreifend zur Verfügung gestellt. Durch die Mobilitäten gewannen die Mitarbeiterinnen von abz*austria wertvolle Kenntnisse über Good-Practice-Methoden und -Modelle und können diese in Folge in die Weiterentwicklung eigener Angebote einbinden.

Projektnummer

2017-1-AT01-KA104-034941

Inklusive Bildung im Aufbruch

Koordinierende Einrichtung

atempo Betriebsgesellschaft mbH, Steiermark
www.atempo.at

Partnereinrichtungen

Institutionen in Finnland und im Vereinigten Königreich

Zusammenfassung

atempo ist eines der führenden inklusiven Sozialunternehmen Österreichs und tritt für die Gleichstellung aller Menschen ein. Ein Kernbereich von atempo ist die inklusive Erwachsenenbildung von Menschen mit Lernschwierigkeiten und/oder Behinderung. Ein Grundpfeiler der Bildungsmaßnahmen bei atempo ist die digitale Basisbildung und Inklusion der Zielgruppe. Inspiriert von der Überzeugung des revolutionären Innovationspotenzials von iPads und Tablets, wurde begonnen, neue mobile Endgeräte und Medien in das Bildungsangebot von atempo einzubeziehen. Es werden sowohl interne Tablet-Schulungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten angeboten, als auch externe europaweite Kurse für Erwachsenenbildner/innen, Lehrer/innen und Sozialpädagoge/innen.



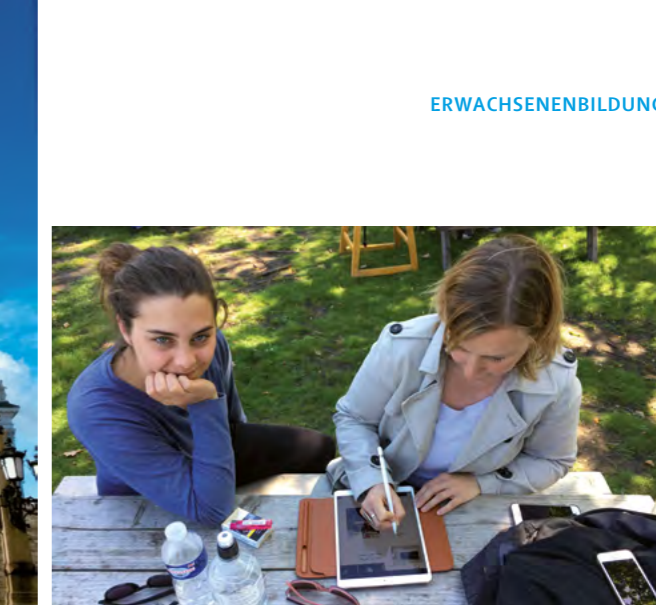
Durch dieses Projekt wollte atempo seinem Ziel, ein europäischer Bildungsanbieter für digitale Basisbildung und Inklusion zu werden, näher kommen. Primär sollte das Projekt daher eine stärkere Verbindung von pädagogischen Konzepten mit digitalen Medien ermöglichen. So sollen bei atempo neue Lernformen entstehen, die vor allem drei pädagogischen Prinzipien folgen: Personalisierung, Selbständigkeit und Aktivierung. Durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen wurden neue Lehr- und Lernmethoden erworben, um sie dann im Bildungsbetrieb zu testen und gegebenenfalls einzuführen.

Neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an drei europäischen Fortbildungen in Helsinki und London teil. Dabei lernten sie neue pädagogische Methoden zur Personalisierung des Lernens, zur stärkeren Aktivierung der Lernenden und Erhöhung der Selbstständigkeit kennen und diese mit den Möglichkeiten mobiler Geräte und Apps zu verbinden. Die Erkenntnisse aus den Kursen wurden in die Erweiterung des Bildungsangebots von atempo eingearbeitet. Ein erstes Ergebnis ist die Einführung einer iPad-Selbstlerngruppe, die es den Trainees ermöglicht,



selbstständiger und selbstbestimmter ihre individuellen digitalen Bildungsziele zu verfolgen. Außerdem wird diskutiert, ob die in England erlernten Konzepte der Personenzentrierung und des »Universal Design for Learning« systematisch in das Bildungsangebot eingearbeitet werden können.

Das Projekt wurde von einem Projektkoordinator vorbereitet, begleitet und evaluiert. Dieser war sowohl in der Vorbereitung als auch in der praktischen Umsetzung primärer Ansprechpartner. Die Kursbesuche wirkten auf unterschiedlichen Ebenen: Sie dienten dem Erwerb von individuellen Mitarbeiterkompetenzen in der Nutzung von Tablets, der Vernetzung und des Erfahrungsaustausches auf europäischer Ebene und sie steigerten letztlich die Qualität und Passgenauigkeit und damit die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen nationalen und internationalen inklusiven Bildungsangebots. Langfristig gesehen soll das Erasmus+ Mobilitätsprojekt einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Rolle von atempo als inklusiver, innovativer, kompetenter und europäischer Bildungsanbieter leisten und damit die (digitale) Inklusion von Menschen mit Lernschwierigkeiten in Europa vorantreiben.

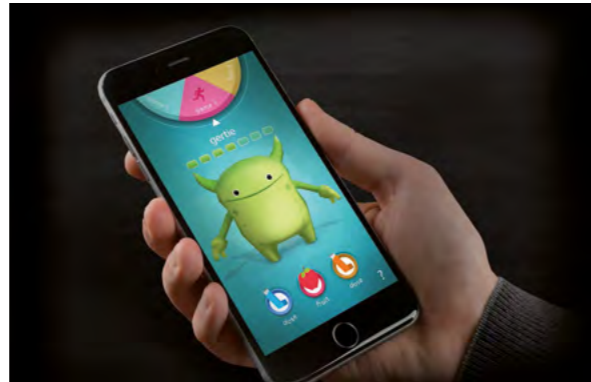


Diese weitreichenderen, strategischen Wirkungen lassen sich bereits anhand diverser lokaler, regionaler und internationaler Aktivitäten erkennen: So gibt es z. B. seit kurzem eine verstärkte Zusammenarbeit zum Thema digitale Inklusion mit der Bildungsdirektion Steiermark und mit der größten österreichischen Bildungsmesse Interpädagogica.

Die kontinuierliche Weiterbildung der atempo Fachmitarbeiter/-innen im Rahmen des Erasmus+ Programms ist ein unerlässlicher Baustein bei der strategischen Weiterentwicklung der digital-inkluisiven Bildungsangebote von atempo.

Projektnummer
 2017-1-AT01-KA104-034964

Better lives through person centred technology



Koordinierende Einrichtung

Lebenshilfe Salzburg gGmbH
 ↗ www.lebenshilfe-salzburg.at

Partnereinrichtungen

Einrichtungen in Italien, Vereinigtes Königreich, Österreich

Zusammenfassung

Die Lebenshilfe begleitet Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung bei einem selbstbestimmten Leben. Technik spielt in unserem Alltag mittlerweile eine große Rolle, ist in fast allen Lebensbereichen von zentraler Bedeutung und verändert die Art, wie wir leben, arbeiten und kommunizieren. Menschen mit Beeinträchtigung kann sie helfen, Barrieren zu überwinden und mehr Autonomie und Selbstbestimmung zu erlangen. Leider haben Menschen mit Beeinträchtigung deutlich weniger Zugang zu Alltags- und assistierender Technologie als andere. Diese digitale Kluft gilt es abzubauen, und das Projekt will dazu einen Beitrag leisten.

Ein Konsortium aus sieben österreichischen Lebenshilfe-Organisationen machte sich auf den Weg, um Menschen mit Lernschwierigkeiten einen besseren Zugang zur digitalen Welt, mehr Teilhabemöglichkeiten in unserer modernen Gesellschaft sowie mehr Unabhängigkeit und Lebensqualität zu ermöglichen. Besucht wurden drei Organisationen, die sich für ihre innovativen und erfolgreichen Modelle im Zusammenhang mit personenzentrierter Technologie international einen Namen gemacht haben. So erhielten die mehr als 30 Teilnehmer/innen maßgeschneiderte Trainings zu drei zentralen Themen:

→ Gestaltung von Fort- und Weiterbildungsangeboten für Menschen mit Lernschwierigkeiten, ihre Angehörigen und Assistent/innen. Die Bildungsmaßnahmen sollen Bewusstsein für und Wissen über das Potenzial (assistierender) Technologie schaffen, und Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützen, sich besser in der digitalen Welt zu Recht zu finden. Zu diesem Thema wurde Learning Disability Wales (UK) besucht, da diese Organisation viel Erfahrung und Expertise aufweist.

→ Personenzentrierte Technologie soll mehr Eingang finden in die individuellen Unterstützungspakete. Zu diesem Thema wurde HF Trust, eine große englische Dienstleistungsorganisation für Menschen mit Lernschwierigkeiten, besucht. HF Trust hat ein innovatives Modell für die Nutzung personenzentrierter Technologie durch Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt, und nutzt es seit vielen Jahren erfolgreich.

→ Unabhängige Information und Beratung, die keine kommerziellen Ziele verfolgt, ist zentral dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigung Zugang zu bedarfsgerechter Technologie finden, die ihren Vorlieben und ihrem Lebensstil entspricht. Dazu gehören auch Produkthanpassung, Schulung und Wartung, ohne die technische Hilfsmittel leider bisher oft innerhalb kurzer Zeit ungenutzt in der Ecke liegen geblieben. Derzeit stehen in Österreich solche Zentren nicht zur Verfügung. AIAS Bologna in Italien ist eine Vorzeige-Organisation, die von den Behörden der Emilia Romagna finanziert wird und allen Menschen und Organisationen der Region offensteht, die Interesse und Bedarf an irgendeiner Form von assistierender Technologie haben. Bei dieser Organisa-

tion interessierte man sich für das Management-Modell ebenso wie die inhaltliche Arbeit, da die Lebenshilfe-Geschäftsführer/innen prüfen wollten, wie sie ein solches Beratungszentrum in Österreich aufbauen können.

Nach den Mobilitäten wurde ein Vernetzungstreffen für die Teilnehmer/innen organisiert, bei dem die Lernerfahrungen zusammengeführt und Lösungen für deren Übertragung in die Organisationen gesucht wurden. Die Ergebnisse flossen in die Strategie aller Lebenshilfe-Organisationen ein. Mit vereinten Kräften sollen Anpassungen und Umstrukturierungen der derzeitigen Angebote sowie neue Services wie unabhängige Expertenzentren geschaffen und Lobbying für bessere gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen betrieben werden. Das Konsortium hat bereits einige innovative Ansätze umgesetzt und durch seine Verbreitung das Interesse von Kooperationspartner/innen aus verschiedenen Bereichen geweckt.

Projektnummer
 2017-1-AT01-KA104-034899



Strategische Partnerschaften

SCHULBILDUNG

Forest – Metsä – Wald

BERUFSBILDUNG

REFLEX Europe

HOCHSCHULBILDUNG

IMPECD – Improvement of Education and Competences in Dietetics

IQM – Internal Quality Management: evaluating and improving competence-based higher education

ERWACHSENENBILDUNG

Speaking out loud – Empowerment through community based media

Forest – Metsä – Wald

Koordinierende Einrichtung

HLW Türrnitz, NÖ
www.hlwtuerrnitz.ac.at

Partnereinrichtungen

Rovaniemi koulutuskuntayhtymä (FI)

Zusammenfassung

Das Projekt Forest – Metsä – Wald (fmw) der HLW Türrnitz beschäftigte sich mit den Themen »Green Tourism« und »Green Economy«. Ziel war, die Schüler/innen für die Naturressourcen ihrer Regionen und ihre touristischen Möglichkeiten und Auswirkungen zu sensibilisieren.

Die Lehrpläne der österreichischen und der finnischen Partnerschulen konzentrieren sich auf Tourismus, Gesundheits- und Freizeitmanagement und/oder Kultur- und Veranstaltungsmanagement. So passte das Thema perfekt zu den Unterrichtszielen beider Schulen. Verschiedene Kommunikationsmittel ermöglichten den Gedankenaustausch zwischen den Teilnehmer/innen.



Daneben trafen sich Schüler/innen und Lehrer/innen in den jeweiligen Partnerländern, um gemeinsam das Thema Wald und die Endprodukte, einen hölzernen Schlüsselanhänger und ein Fotobuch, zu erarbeiten. Eine Schülerin absolvierte einen längeren Aufenthalt an der Partnerschule, die Idee dazu stammte aus einem früheren Projekt.

Die Schüler/innen erlebten, dass beide Länder viele Möglichkeiten für die Trends in der Tourismusbranche bieten, z. B. die Rückkehr zu lokalen Ressourcen für Entspannung und Freizeitaktivitäten und die Betonung auf Nachhaltigkeit. Durch ihre Beteiligung an praktischen Aktivitäten lernten die Schüler/innen, die Natur zu schützen und zu respektieren. Durch Aktivitäten wie Schneeschuhwandern, Eisfischen, Kanufahren in den Donau-March-Auen und Wandern in den Bergen verglichen und kontrastierten die Schüler/innen die neuesten Trends im Grüntourismus in den Partnerländern. Sie untersuchten die positiven Konsequenzen für die jeweiligen Gebiete sowie die Auswirkungen und/oder negativen Aspekte des Tourismus auf die Natur. Die Projektaktivitäten entsprechen auch der Bildungsagenda der UNESCO für 2030.



Das Projekt bot außerdem die Möglichkeit, verschiedene Soft Skills zu entwickeln, die die Beschäftigungsfähigkeit der jungen Teilnehmer/innen in Zukunft erhöhen werden. Neben der Erweiterung des Wissens über Wälder, Bäume, Pflanzen und Forstwirtschaft und der Bedeutung einer intakten Umwelt, förderte das Projekt das interkulturelle Verständnis und die Mehrsprachigkeit. Das Wissen über nachhaltige Entwicklung wurde erweitert.

Das Projekt beeinflusste definitiv die Interessen der Teilnehmer/innen, sie entwickelten neue Einstellungen und wurden aufgeschlossener. Auch nach Abschluss des Projekts blieben die Schüler/innen mit ihren finnischen Partnerschüler/innen in Kontakt. Darüber hinaus pflanzten die Teilnehmer/innen Bäume, die als dauerhafte Symbole des Wald-Projekts gelten.

Die finnischen Schüler/innen und Lehrer/innen erstellten einen Blog, in dem sie die Lern- und Lehraktivitäten sowie ihre Erfahrungen während des Projekts präsentierten. Auch die österreichische Austauschschülerin führte einen Blog, in dem sie ihre Erfahrungen teilte. Durch den Kontakt mit den ausländischen

Besucher/innen lernten die Jugendlichen das eigene kulturelle und natürliche Erbe erst richtig zu schätzen. Außerdem hat der Gebrauch von Fremdsprachen die Sprachkenntnisse aller Teilnehmer/innen enorm verbessert.

Projektnummer & Website
 2016-1-AT01-KA219-016665
<https://unserereiseerfahrungen.wordpress.com>
<https://binmalinfinnland.wordpress.com>

REFLEX Europe



Koordinierende Einrichtung

Wiener Tanzwochen
www.impulstanz.com

Partnereinrichtungen

Pohjois-Karjalan koulutuskuntayhtymä (FI)
 Le Pied à Coullisse (FR)
 Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main GmbH (DE)
 Kampnagel Internationale Kulturfabrik GmbH (DE)
 Sín Arts and Culture Nonprofit Ltd. (HU)
 Stichting International Choreographic Arts Centre – ICK (NL)
 Elim Sende Kültür Sanat ve Eğitime Destek Derneği (TR)

Zusammenfassung

Tanzerziehung beruht traditionell auf mündlicher Übermittlung. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach ausgebildeten Tanzlehrer/-innen. In fast keinem europäischen Land ist ein Zertifizierungsverfahren erforderlich, um Tanz zu unterrichten; die Erfordernisse, um als Tanzlehrer/in zu arbeiten sind von Land zu Land unterschiedlich. Weiterbildung gibt es für Tanzlehrer/-innen kaum.

Diese Faktoren tragen dazu bei, dass es im Bereich des Tanzes sehr unterschiedliche Qualifikationen gibt. Das nominierte Projekt soll hier Abhilfe schaffen. Bei REFLEX Europe kamen acht europäische Organisationen zusammen, um gemeinsam Tools zu entwickeln, mit denen Tanzlehrer/-innen ihre Arbeit verbessern können. Es baut auf zwei bestehenden europäischen Projekten auf: IDOCDE (International Documentation of Contemporary Dance Education), einem Netzwerk für Tanzlehrer/-innen, und LEAP (Learn Exchange Apply Practice), das sich der Kompetenzentwicklung von Tanzlehrer/-innen widmet.

Ein zentraler Aspekt des Projekts war die Qualität des Tanzunterrichts. Es wurde Dokumentationsmaterial zur Disseminierung erstellt, um damit die Tanzausbildung einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben 14 Forscher/-innen zur Website www.mindthedance.com beigetragen. Die Seite bietet eine Sammlung verschiedener Ansätze zur Dokumentation der Tanzausbildung. Die Online-Publikation wird von einem gedruckten Arbeitsbuch begleitet.

Das zweite Ergebnis des Projekts ist die sogenannte Master Class, die auf eine Verbreitung des erlangten Wissens durch Botschafter/-innen abzielt. Das Projekt wurde während Forschungstreffen in Ungarn, der Türkei, den Niederlanden und Österreich entwickelt. Es begann mit einer detaillierten Bedarfsanalyse und legte den Umfang der Veröffentlichungen und das vorhandene Fachwissen fest. Anschließend wurde die Master Class zusammengestellt, mehrere Kanäle für Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung wurden eingerichtet. Die Forschungstreffen wurden mit individuellen Recherchen vor Ort und mit Outreach-Aktionen (»Mind the Dance Labs«) kombiniert. Die Mind The Dance Labs, die von zwei Partnerorganisationen veranstaltet wurden, führten mehr als 142 regionale und 44 internationale Tanzlehrer/-innen in das Projekt ein.

Aus den Mind The Dance Labs entstand die Master Class: 30 Stakeholder informierten sich eingehend über das Projekt und sammelten Fachwissen, um dieses anderen Tanzlehrer/-innen weiterzugeben. Durch Kontakte zu Tanzschulen und -zentren und im Rahmen von Festivals, Konferenzen und anderen Veranstaltungen

wurden mehr als 940 Stakeholder über Mind The Dance auf lokaler und internationaler Ebene informiert. Die Veranstaltungen reichten bis nach Berkeley (USA) und Auckland (Neuseeland). Durch die Beiträge auf der frei zugänglichen IDOCDE-Website, die kontinuierliche Verbreitung durch die Teilnehmer/-innen der Master Class, die Mind The Dance Labs und die Arbeitsbücher ist die Weitergabe der Projektergebnisse sichergestellt.

Projektnummer & Website
 2015-1-AT01-KA202-005077
www.mindthedance.com



IMPECD – Improvement of Education and Competences in Dietetics



Koordinierende Einrichtung

Fachhochschule St. Pölten GmbH, NÖ
 ↗ www.fhstp.ac.at

Partnereinrichtungen

Artesis plantijn hogeschool Antwerpen (BE)
 Hochschule Neubrandenburg (DE)
 Hochschule Fulda – University of Applied Sciences (DE)
 Hanzehogeschool Groningen Stichting (NL)

Zusammenfassung

In Europa gehören nichtübertragbare Krankheiten wie z. B. Diabetes zu den häufigsten Todesursachen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Europäische Union (EU) haben die Bedeutung der Ernährung für die Prävention und Behandlung von nichtübertragbaren Krankheiten anerkannt. Diätolog/innen spielen eine wichtige Rolle bei der Prävention und bei der Behandlung verschiedener Krankheiten. Angehörige der Gesundheitsberufe müssen demnach für den Einsatz neuer Technologien und innovativer Mittel der Gesundheitsversorgung geschult werden.

Die Diätologie ist eine relativ junge Disziplin an Hochschulen in Europa, es bestehen große Unterschiede in den Lehrplänen und damit auch in der Ausbildung. Die Durchführung internationaler Forschungsprojekte, die Vergleichbarkeit von Projektergebnissen, die Vereinbarung der effizientesten Therapien und die grenzüberschreitende Mobilität für Fachkräfte sind daher schwierig. Darüber hinaus besteht ein erheblicher Bedarf an innovativen Lernmaterialien. Lernressourcen für das Training der unterschiedlichen Ernährungswissenschaftlichen Pflegeprozesse (DCP – Dietetic Care Processes) stehen zwar zur Verfügung, aber weder verwenden sie einen innovativen Lernansatz, noch sind sie kostenlos.

Um Qualität und Relevanz von Diätologie-Bachelor-Studiengängen in Europa zu verbessern, wurde 2015 das Projekt IMPECD (Improvement of Education and Competences in Dietetics) gestartet. Damit sollten Bildung und Kompetenzen in der Diätologie durch eine Reihe von Aktivitäten verbessert werden. Die Partnerschaft setzt sich aus fünf europäischen Hochschulen zusammen. Wichtige Stakeholder wie der Europäische Verband



der Ernährungsberater-Verbände (EFAD) und die Nationalen Ernährungsberater-Verbände in Österreich, Belgien, Deutschland und den Niederlanden unterstützten das Projekt als Expert/innen im Sustainability and Impact Board (SIB).

Entwickelt wurde ein innovativer Massive Open Online Course (MOOC), der auf einem einheitlichen DCP-Rahmen basiert. Mit diesem werden die Studierenden auf der Grundlage klinischer Fallstudien für diätetische Praktiken geschult und sie können Fähigkeiten, wie klinisches Denken, Problemlösen, kooperatives und interdisziplinäres Arbeiten, trainieren. Außerdem wurden neun komplexe klinische Fälle erstellt, die die Studierenden durch das Befolgen des DCP im MOOC lösen können. Weiters wurden zwei Intensivstudienprogramme (ISP) zum Testen des MOOC und zur Bewertung der Materialien durchgeführt. Entwickelt wurden ein Lehrplan und Richtlinien zur nachhaltigen Umsetzung an den Partnerhochschulen sowie zur Verbreitung der Ergebnisse. Ein Leitfaden für die Entwicklung klinischer Fälle wurde erstellt und das MOOC in die IMPECD-Plattform eingebettet.



Um die Ergebnisse als Vorbild für Europa zu verbreiten, wurden drei Umsetzungsrichtlinien als Diskussionsgrundlage für die Stakeholder in Form von internationalen Zeitschriftenartikeln veröffentlicht. Insgesamt wurden 40 nationale und internationale Verbreitungsaktivitäten durchgeführt. Diese Ergebnisse unterstützten die Entwicklung eines einheitlichen europäischen DCP-Rahmens und die Diskussionen über die Implementierung einer standardisierten Sprache im Bereich der Diätologie.

Projektnummer & Website
 2015-1-AT01-KA203-005039
 ↗ www.impecd.eu



IQM – Internal Quality Management: Evaluating and Improving Competence-Based Higher Education



Koordinierende Einrichtung

Veterinärmedizinische Universität Wien
 ↗ www.vetmeduni.ac.at

Partnereinrichtungen

Univerza v Ljubljani Slovenia (SI)
 European Association for Quality Assurance in Higher Education (BE)
 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (DE)
 Universität Wien (AT)
 Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AT)
 Vilniaus Universitetas Lithuania (LT)
 Wirtschaftsuniversität Wien (AT)
 Universitatea de Științe Agricole și Medicină Veterinară din Cluj-Napoca (RO)
 European Association of Establishments for Veterinary Education – EAEVE (AT)

Zusammenfassung

Aufgrund des Bologna-Prozesses haben sich im europäischen Hochschulraum in den letzten Jahren zwei Themen durchgesetzt: Das erste Thema ist die kompetenzbasierte Hochschulbildung. Hier liegt der Fokus verstärkt auf den Studierenden und ihren Kompetenzen und weniger auf den Lehrenden und dem von ihnen vermittelten Wissen. Dies hat zu einer grundlegenden Verschiebung in der Hochschulbildung geführt, da neue Lehrpläne, Lehrmethoden, Prüfungsformate und Lernstrategien implementiert werden müssen.

Qualität ist das zweite wichtige Thema. Infolgedessen suchen viele Hochschulen nach neuen Qualitätsmanagementverfahren, die die Kompetenzen der Studierenden sowie den kompetenzbasierten Lehr- und Lernprozess berücksichtigen. Das nominierte Projekt hat den Bedarf nach einem neuen Verfahren aufgegriffen.

Entwickelt wurden ein Qualitätsmanagementverfahren und ein entsprechendes Toolkit, das die Hochschulen bei der Umsetzung unterstützen soll. Das neue Verfahren und das Toolkit wurden

in fünf Hochschulen implementiert und getestet. Im Anschluss wurde das Toolkit an europäischen Hochschulen disseminiert.

Das Projektkonsortium bestand aus zehn Partnern, das von der Vetmeduni Vienna koordiniert wurde. Fünf Hochschulen bildeten das sogenannte Implementation Team. Die Aktivitäten des Implementierungsteams betrafen (a) die Entwicklung der Tools des Europäischen Toolkits, (b) die Implementierung und Erprobung des Toolkits an ihren Hochschuleinrichtungen und (c) die Verbreitung des Toolkits an ein größtenteils lokales Zielpublikum. Die anderen Partner bildeten das Expert Team: Die Tätigkeiten der Expertinnen und Experten bestanden darin, (a) ein Handbuch zu entwickeln, (b) die anderen vom Implementierungsteam entwickelten Tools kontinuierlich zu überprüfen, (c) in der Implementierungsphase Ratschläge zu erteilen und (d) das Toolkit an ein größtenteils internationales Publikum zu verteilen.

Das Projekt hatte drei Hauptresultate: Das erste Ergebnis ist das europäische Toolkit, welches viele Unterstützungsinstrumente enthält. Das zweite Resultat ist die Umsetzung des neuen

Verfahrens in fünf Hochschulen sowie die Erfahrungen und die daraus gezogenen Lehren. Das dritte Ergebnis ist die breite Palette von Verbreitungsaktivitäten und -produkten. Das wichtigste Verbreitungsprodukt ist die Projektwebsite www.iqm-he.eu, auf der das Toolkit sowie die Erfahrungen der Implementierungspartner/-innen frei verfügbar sind. Das European Toolkit ist demnach ein hilfreicher Teil des Puzzles, um die Qualität und Effizienz der europäischen Hochschuleinrichtungen zu verbessern.

Projektnummer & Website
 2015-1-AT01-KA203-004984
 ↗ www.iqm-he.eu



Speaking out loud – Empowerment through community based media



Koordinierende Einrichtung

Frauen*solidarität, Wien
 ↗ www.frauensolidaritaet.org

Partnereinrichtungen

Cyprus Community Media Center – CCMC (CY)
 The Panjabi Centre – PC (UK)

Zusammenfassung

In einer Zeit zunehmender Ungleichheiten und Konflikte auf lokaler und globaler Ebene ist es wichtig, Räume zu schaffen, in denen Menschen, die von diesen Beschränkungen und Veränderungen betroffen sind, über ihre Perspektiven sprechen können. Community-basierte Medien sind ein solcher Raum. Sie bieten Menschen die Möglichkeit, ihre eigenen Inhalte zu produzieren – unabhängig von ihrer Ausbildung, ihren Sprachkenntnissen, Fähigkeiten, ihrem Geschlecht, ihrem Aufenthaltsstatus und vielem mehr. Mit dem Projekt sollten die Fähigkeiten jener Menschen, die Community-Media produzieren (wollen), gestärkt werden. Für die Mitarbeiter/innen der teilnehmenden Einrichtungen war

es eine Gelegenheit, Gute-Praxis-Beispiele im Bereich der Trainingsmethoden auszutauschen. Da die Partner/innen in diesem Projekt unterschiedliche »Spezialisierungen« und Erfahrungen hatten und ein breites Spektrum von Themen und Zielgruppen abdeckten, bestand ein weiteres Ziel darin, diese Spezialisierungen auszutauschen und die Projektergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Frauensolidarität organisiert Veranstaltungen mit internationalen Expert/innen, gibt seit 1982 vierteljährlich ein Magazin heraus, produziert seit 2005 wöchentlich ein Community-Radioprogramm, setzt Projekte um, erstellt Unterrichtsmaterial und betreibt in Zusammenarbeit mit zwei anderen Organisationen eine Bibliothek. Angeboten werden auch Medientraining für Frauen und Mädchen. CCMC ist die führende Community-Medienorganisation in Zypern. Zusätzlich zur Durchführung von Medien- und Kommunikationstrainingsprogrammen für zivilgesellschaftliche Gruppen hat CCMC mit MYCYradio einen freiwilligen mehrsprachigen Online-Radiosender ins Leben gerufen, der als erster seiner Art in Zypern Gemeinden und benachteiligte



Gruppen anspricht. PC betreibt einen 24-Stunden-Community-Radiosender (Desi Radio) und bietet Radio- und Computert trainings an. Außerdem organisieren sie Panjabi-Kulturveranstaltungen.

Ein Hauptergebnis des nominierten Projekts war der Austausch von Wissen und Praktiken zwischen den Organisationen über die Arbeit mit Freiwilligen und die Anwendung verschiedener Trainingsmethoden. Bei den Projekttreffen trafen sich die Partnerorganisationen in Wien, Nikosia (CY) und London (UK) und führten Workshops durch. Produziert wurden kurze Sendungen, die auf einer CD veröffentlicht und bei dem letzten Treffen in Wien vorgestellt wurden. Zusätzlich wurden Handouts erstellt, die darüber informieren, wie man beim Radiosender/Podcast präsentiert oder Radiodokumentationen erstellt. Alle Medienausgaben können von den Websites der Partner heruntergeladen und ohne Einschränkungen verwendet werden.

Geschaffen wurden nachhaltige Partnerschaften und Kontakte, durch die das Potenzial der Community-Medien gestärkt wurde.



Die Teilnehmer/innen der Workshops konnten ihre Fähigkeiten erweitern und sich vertiefende Kenntnisse zu den Themen Gender, Konfliktlösung und Migration aneignen. Die Auswirkungen auf die Organisationen waren eine verstärkte internationale Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch. Andere Interessensgruppen (Studierende, Aktivist/innen, NGO-Mitarbeiter/innen, Organisationen in der Erwachsenenbildung) wurden für das Bestehen, die Bedeutung und das Potenzial von Community-Medien als wichtige Akteure in der Medienlandschaft sensibilisiert.

Projektnummer & Website

2016-1-AT01-KA204-016760

↗ www.frauensolidaritaet.org/erasmusplus



IMPRESSUM

Österreichische Austauschdienst-GmbH | Nationalagentur Erasmus+ Bildung | Ebendorferstraße 7 | 1010 Wien | T +43 1 53408-0
F +43 1 53408-999 | www.bildung.erasmusplus.at | Für den Inhalt verantwortlich: Ernst Gesslbauer | Redaktion: Cathrine Seidelberger, Barbara Sutrich, Sabine Wagner | Fotos: S. 4, BMBWF/Martin Lusser; S. 5/6, OeAD/Susanne Klimpt; S. 8, Cornelia Tschuggnall; S. 16: Tomo Jesenicnik; S. 18, FHW/Andreas Hofer; S. 32/33 Fabian Orner Fotografie; S. 34 FHW/Ursula Trummler; S. 35 li. FHW/Andreas Hofer; S. 35 re. FHW/Madeleine Gromann; S. 44, HLW Türnitz; Die Fotos zu den Projekten wurden von den jeweiligen Personen und Institutionen zur Verfügung gestellt. | Grafik-Design: Alexandra Reidinger | Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau | Wien, November 2019

Diese Publikation wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission und des BMBWF finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser, die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

www.bildung.erasmusplus.at

